Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1580. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 35. Freitag, 10. Februar 1933, abends. 86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag außer an den Sonn- und Festtagen nachmittags 1/2 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Kapitulation des Meutererschiffes „Sieben Provinzen".

Das Meutererschiff wieder unter dem Kommando der Offiziere.

)(Amsterdam. Nach einer Meldung aus Batavia hat das gegen die Meuterer eingesetzte Geschwader den Panzerkreuzer „Zeven Provincien" um 1,40 Uhr deutscher Zeit in Sicht bekommen.

)(Batavia. Die aufrührerische Mannschaft des niederländischen Schlachtschiffes „Zeven Provincien" hat kapituliert.

Heute früh forderte der Befehlshaber des verfolgenden Geschwaders die Meuterer durch Funkspruch auf, bedingungslos zu kapitulieren, falls sie nicht wollten, daß Gewalt gebraucht werde. Er verlangte, das Schiff sollte stoppen, die niederländische Flagge hissen und auf dem Deck eine weiße Fahne zeigen. Nach zehn Minuten kam die drahtlose Antwort: „Hindert uns nicht!" Hierauf wurde von einem Flugzeug eine Bombe neben dem Schlachtschiff ins Wasser geworfen. Da die Warnung ohne Wirkung blieb, warf ein Dornier-Flugboot eine zweite Bombe ab, die ein Treffer war. An Bord entstand ein Brand. Die Meuterer verließen das Schiff in Booten.

Batavia. (Funkspruch.) Die Begegnung der ausgesandten Kriegsschiffe mit dem Meutererschiff „Zeven Provincien" entwickelte sich genau nach dem vorher entworfenen Programm. Der Kreuzer „Java", die Torpedobootsjäger und U-Boote wurden in Bereitschaft gehalten, um nötigenfalls aus größerer Entfernung mit Schiffsartillerie und Torpedos in Aktion zu treten. Die Flugzeuge gingen mit Bomben zum Angriff nieder und überflogen das Meutererschiff. Die auf dem Schiff explodierte Bombe, die etwa 3/4 Stunden nach der Sichtung der „Zeven Provincien" abgeworfen wurde, wog 50 Kg. Nach dem Ausbruch des Brandes erfolgte Kapitulation des Schiffes; wäre sie nicht erfolgt, dann wären die Flugzeuge dazu übergegangen, Bomben von 200 Kgr. Gewicht abzuwerfen. Die Bemannung ging nach der Uebergabe in die Boote, die von den konzentrisch herankommenden Einheiten des Geschwaders in Empfang genommen wurden. Der Panzerkreuzer „Zeven Provincien" steht jetzt wieder unter dem Kommando der Offiziere. Die Kapitulation erfolgte etwa 3 Uhr morgens mitteleuropäischer Zeit.

18 Mann der Besatzung getötet, 25 verwundet.

Batavia. (Funkspruch.) Nach den neuesten Meldungen sind durch die von einem Flugzeug auf den Kreuzer „Zeven Provincien" abgeworfene Fliegerbombe 18 Besatzungsmitglieder getötet und 25 verletzt worden. Unter den Getöteten befinden sich drei Europäer; die übrigen sind Malaien.

Auch europäische Mannschaft unter den Meuterern der „Zeven Provincien".

Batavia. (Funkspruch.) In der heutigen Sitzung des Volksrates teilte der Oberbefehlshaber der Marinestreitkräfte mit, es habe sich herausgestellt, daß auch Angehörige der europäischen Bemannung an der Meuterei auf dem Panzerkreuzer „Zeven Provincien" teilgenommen haben. Außerdem sei festgestellt worden, daß die Meuterer beabsichtigt hätten, für den Fall, daß die Nahrungsmittel aufgebraucht sein würden, Handelsschiffe anzugreifen und zu plündern.

Einer der an Bord gefangen gehaltenen Offiziere verwundet.

Batavia. (Funkspruch.) Unter den an Bord der „Zeven Provincien" durch eine Fliegerbombe verwundeten Besatzungsmitgliedern befindet sich auch einer der von den Meuterern gefangen gehaltenen Offiziere.

Meuterei ausgebrochen.

Amsterdam. (Funkspruch.) Einer Meldung aus Medan (Sumatra) zufolge, hat sich in Atjeh eine Meuterei bei dem Teil der europäischen Besatzung des Panzerkreuzers „Zeven Provincien" ereignet, der dort seiner Zeit an Land gegangen ist. Nachdem sich die größere Hälfte der europäischen Offiziere, Unteroffiziere und Matrosen mit dem Kapitän an Bord eines Regierungsdampfers begeben hatte, um das Meutererschiff zu verfolgen, blieben neben 100 eingeborenen Maaten und Matrosen etwa 25 europäische Mannschaften mit mehreren Offizieren zurück. Diese Europäer haben sich jetzt geweigert, den Anweisungen des Militärkommandanten von Atjeh zu Patrouillengängen zu folgen. Sie wurden von Gendarmerie wegen Dienstverweigerung in Haft genommen. Die eingeborenen Mannschaften haben dem Befehl des Militärkommandanten Folge geleistet.

Preußische Staatsgelder für Parteizwecke.

vdz. Berlin. Am 5. Februar 1933 hat das Kabinett Braun in der Presse eine Erklärung veröffentlicht, in der die im Preußischen Landtag am 4. Februar von einem Abgeordneten aufgestellte Behauptung, das Kabinett Braun habe Staatsmittel für Parteizwecke zur Verfügung gestellt, als objektiv unrichtig bezeichnet wird. Demgegenüber stellen die Kommissare des Reiches fest, daß die Mittel, die bis zum Betrage von 2 Millionen Mark durch einstimmigen Beschluß des Kabinettes Braun vom 6. 4. 32 durch Ueberschreitung des Haushaltsfonds „Bekämpfung des Verbrechertums" gewonnen werden sollten, nach den amtlichen Unterlagen nicht der Zweckbestimmung des Fonds entsprechend, sondern fast ausschließlich für andere Zwecke, offenbar Wahlpropaganda der damaligen Koalitionsparteien bei der Landtagswahl 1932, verwendet worden sind. Im übrigen wird über die Angelegenheit mit Beschleunigung ein Gutachten der Oberrechnungskammer erbeten werden. Die Kommissare des Reichs behalten sich weitere Schritte vor, sobald dieses Gutachten erstattet ist.

Die Abrüstungskonferenz vor der Entscheidung.

Paul-Boncours Vorstoß. — Frankreich sabotiert die Abrüstungskonferenz.

Nadolny verlangt volle Klarheit.

* Genf. Im Präsidium der Abrüstungskonferenz begann gestern nachmittag die Verhandlung über die Festsetzung des Arbeitsprogramms. Präsident Henderson richtete an das Präsidium die Aufforderung, keine langen Erörterungen mehr zuzulassen und sofort an die praktische Arbeit zu gehen.

Der englische Staatssekretär Eden begründete kurz das englische Arbeitsprogramm und betonte, die englische Regierung sei durch den langsamen Fortgang der Verhandlungen beunruhigt. Falls nicht in den allernächsten Wochen die grundsätzlichen Entscheidungen fielen, müsse die Konferenz als ernsthaft gefährdet angesehen werden.

Botschafter Nadolny gab eine schriftliche formulierte Erklärung ab und betonte, die deutsche Regierung halte sich für verpflichtet, auf die außerordentlichen Gefahren hinzuweisen, die ein Vorgehen nach sich ziehen würde, durch das man lediglich den Zusammenbruch der Konferenz vor der Weltöffentlichkeit verschleiern wolle. Nadolny begrüßte das Arbeitsprogramm der englischen Regierung und richtete an das Präsidium die Forderung, jetzt ohne lange Aussprache und ohne technische Prüfungen so schnell wie möglich durch Abstimmungen in voller Klarheit eine Entscheidung darüber herbeizuführen, wieweit die Abrüstungskonferenz in der Herabsetzung der Rüstungen gehen wolle.

Zu dem ersten Teil des englischen Arbeitsprogramms, der die politischen Richtlinien behandelt, nach denen für Deutschland und die übrigen entwaffneten Mächte das künftige Abrüstungsabkommen anstelle der Entwaffnungsbestimmungen der Friedensverträge treten solle, erklärte Nadolny, daß die Frage der Gleichberechtigung durch das Abkommen vom 11. Dezember 1932 grundsätzlich nach langen schwierigen Verhandlungen geregelt sei. Die deutsche Abordnung begrüße es, daß die englische Regierung in ihrem Arbeitsprogramm von der entscheidenden Schlußfolgerung dieser Vereinbarung ausgehe. Die praktische Anwendung des Gleichberechtigungsgrundsatzes müsse nunmehr bei der Durchführung des Abrüstungsprogramms erfolgen. Die Aufstellung eines Arbeitsprogramms mache jedoch eine neue Aussprache über die Gleichberechtigung in keiner Weise notwendig. Er werde sich in jedem Falle einer derartigen Aussprache widersetzen.

Der französische Außenminister Paul-Boncour erklärte, die französische Abordnung verlange zunächst eine Entscheidung der Konferenz über die beiden Grundsätze des französischen Planes, den Grundsatz der Sicherheit und der Annahme eines kontinental-europäischen Sicherheitspaktes, sowie den französischen Vorschlag für die Vereinheitlichung der europäischen Armeen. Zu dem von Botschafter Nadolny eingenommenen Standpunkt meldete Paul-Boncour grundsätzliche Vorbehalte an. Das Abkommen der Großmächte vom 11. Dezember sei nur eine Vereinbarung von einigen Mächten, daher für die Konferenz nicht bindend. Die Gleichberechtigungsfrage könne nur im Rahmen einer Organisation der europäischen Sicherheit geregelt werden. Paul-Boncour schloß sich dem Vorschlag Nadolnys, eine Aussprache über die grundsätzlichen Fragen nicht zu erörtern, an und verlangte, daß die französischen Sicherheitsvorschläge an den politischen Ausschuß und die Frage der Regelung der effektiven Truppenstärken und der Vereinheitlichung der Armeen an den Hauptausschuß überwiesen werden.

*

Heute Antwort Nadolnys an Paul-Boncour.

)(Genf. Die Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz mußte auf Wunsch des Generalsekretärs vorzeitig abgebrochen werden. Infolgedessen kam der deutsche Botschafter Nadolny, der die Absicht hatte, auf die Ausführungen Paul-Boncours sofort zu erwidern, nicht mehr zu Wort. Botschafter Nadolny wird heute auf die Erklärungen Paul-Boncours zur Gleichberechtigungsfrage antworten. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, wird der deutsche Vertreter nochmals mit aller Entschiedenheit betonen, daß Deutschland auf Grund der Erklärung der Großmächte vom 11. Dezember zur Abrüstungskonferenz zurückgekehrt ist und daß es jene Erklärung für die Grundlage für die praktische Durchführung der Gleichberechtigung auf der Konferenz machen wird. — Diese Klarstellung ist notwendig. Denn nach den heutigen Ausführungen Paul-Boncours konnte man den Eindruck gewinnen, daß er die Bedeutung des Abkommens vom 11. Dezember für die Abrüstungskonferenz abzuschwächen versucht. Er erklärte ausdrücklich, daß die Vereinbarung vom 11. Dezember, die zwischen einigen Staaten abgeschlossen worden sei, nicht an die Stelle einer Entscheidung der Konferenz selbst gesetzt werden könne.

Die gestrigen Ausführungen Paul-Boncours haben nochmals klar erkennen lassen, in welche Richtung die französische Politik auf der Abrüstungskonferenz gegenwärtig steuert. Die Fragen der qualitativen Abrüstung des Kriegsmaterials drohen ganz in den Hintergrund zu geraten und hierüber muß nach deutscher Auffassung durch einwandfreie Abstimmungen eine klare Entscheidung der Konferenz herbeigeführt werden. In deutschen Kreisen wächst der Eindruck, daß die französische Politik auf der Abrüstungskonferenz jetzt eine Taktik verfolgt, von der sie selbst überzeugt ist, daß damit ein Erfolg der Abrüstungskonferenz nicht erreicht werden kann. In diesem Zusammenhang muß deshalb auf die heute von Botschafter Nadolny abgegebene Erklärung besonders hingewiesen werden, daß der Versuch, die Konferenz mit einem Ergebnis abzuschließen, das keine wirksame Rüstungsherabsetzung bringt, „unausbleibliche Rückwirkungen" haben würde.

*

Frankreich stellt die Regelung der Gleichberechtigungsfrage in Abrede.

* Genf. Die Donnerstags-Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz nahm einen interessanten Verlauf. Auf die Feststellung des Botschafters Nadolny hin, daß die Gleichberechtigungsfrage bereits grundsätzlich und endgültig in der Fünfmächte-Erklärung vom 11. Dez. geregelt sei, gab Paul-Boncour eine Erklärung ab, in der er die Regelung der Gleichberechtigungsfrage vollständig in Abrede stellte. Ueber die Tragweite der Fünfmächtevereinbarung seien durchaus verschiedene Auffassungen vorhanden. Die Erklärung finde die Konferenz nicht und sei lediglich eine Vereinbarung zwischen einigen Mächten. Die Gleichberechtigungfrage könne nur in unlösbarem Zusammenhang mit der Organisation der europäischen Sicherheit behandelt werden. Die französische Regierung hat damit zum ersten Mal die am 11. Dezember getroffene Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung abgelehnt.

Nadolny meldete sich daraufhin unverzüglich zum Wort. Ebenso bat der englische Staatssekretär Eden den Präsidenten um das Wort zu einer Beantwortung der an ihn von Nadolny gerichteten Frage, ob die englische Regierung den deutschen Standpunkt über die endgültige Regelung der Gleichberechtigungsfrage teile. Henderson lehnte es jedoch ab, den Vertretern Deutschlands und Englands das Wort zu erteilen, mit der Begründung, daß die Sitzung des Präsidiums wegen anderweitiger Sitzungen des Völkerbundes geschlossen werden müsse.

Wirtschaftsvertreter bei Hugenberg

Reichswirtschafts- und Ernährungsminister Dr. Hugenberg empfing am Donnerstag die Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie unter Führung von Staatssekretär von Simson, des Deutschen Industrie- und Handelstages unter Führung des Präsidenten Grund und des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels unter Führung von Geheimrat Ravene zur Besprechung wirtschaftlicher Fragen.

Ferner empfing Dr. Hugenberg die Vertreter des Verwertungsverbandes deutscher Spiritusfabrikanten und die Vertreter des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaues unter Führung des Präsidenten Werner; außerdem erhielt er den Besuch der Gesandten von Bremen und Hamburg.

SLUB Wir führen Wissen.

Winter ade?

Welch ein Wunder! Vor kaum zwei Wochen noch war grimmiger Winter von jener Güte, daß wir allemal zufrieden waren, wenn wir unsere Nasen und Ohren halbwegs heil vor ihm in Sicherheit gebracht hatten, und daß wir uns glücklich schätzten, wenn wir unseren Platz am Ofen (recht nahe heran, bitte!) für den Abend nicht mehr zu verlassen brauchten. Nur dem sorgenden Hausvater war auch dieser Platz kein Ort der ungeteilten Freude: Wenn das am Ende bis Ostern so weitergehen will . . . und er dachte entsetzt an die Kohlenrechnung!

Aber dann hörten wir es eines Nachts ganz barbarisch um die Hausecken blasen und in den Essen und Kaminen heulen — und als wir am anderen Morgen aufwachten und aus den Fenstern schauten, da war da draußen die ganze weiße Winterherrlichkeit schon ganz bedenklich aufgeweicht. Nun, schön war das ja gerade nicht in jenen Tagen — wer kein wasserfestes Schuhwerk hatte, der war recht übel daran; und wie mußten wir aufpassen, daß nicht irgend so ein „Flegel vom Steuer", einer von denen, die den Knigge für Autofahrer niemals begreifen werden, uns mit einer der berüchtigten „Schlammfontänen" bedachte, deren übel anzusehende und manchmal obendrein auch noch übelduftende Spuren wir dann daheim mit vieler Mühe und Benzin wieder beseitigen mußten. Gewiß, schön waren diese Tage gerade nicht zu nennen. Aber jedenfalls besorgten der warme Westwind und der Regen, den er mitbrachte, ihr Geschäft auch gleich gründlich und fraßen und leckten auch jede Spur von Eis und Schnee fort, so daß die Straßen bald wieder sauber wurden und da draußen die braune Ackerkrume und das Grün der Wintersaat sich wieder unserm Auge zeigten.

Und wer gar das Glück hatte, mal eine der spärlichen Sonnenstunden zum Spazierengehen zu erwischen, der fand sogar eine reiche Entschädigung für manche jahreszeitliche Unbill.

Dürfen wir diesem frühen Frühling schon trauen? Es wäre ja fast zu schön, um wahr zu sein! Die Pessimisten jedenfalls führen zur Zeit mächtig das große Wort. Mögen sie! Uns sollen sie den Spaß nicht verderben — wir müssen's ja doch nehmen, wie es kommt, also freuen wir uns jeder genutzten sonnigen Stunde!

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 10. Februar 1933.

—* **Wettervorhersage für den 11. Februar** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweise lebhafte Winde aus nordwestlichen Richtungen, meist stark bewölkt, Temperaturabnahme, zeitweise Niederschläge.

—* **Daten für den 11. Februar 1933.** Sonnenaufgang 7,25 Uhr. Sonnenuntergang 17,04 Uhr. Mondaufgang 18,24 Uhr. Monduntergang 7,51 Uhr.

1847: Der Physiker Thomas Alva Edison zu Milan in Ohio geb. (gest. 1932).
1873: Der Dichter Rudolf Hans Bartsch in Graz geb.
1905: Der Dichter Otto Erich Hartleben in Salo am Gardasee gest. (geb. 1864).
1919: Friedrich Ebert wird Präsident des Deutschen Reichs.

•

5. Vortragsabend der Kammermusikvereinigung Riesa.

Gestern abend fand im Saale des „Sächs. Hofes" der 5. Vortragsabend der Kammermusikvereinigung Riesa statt. Folgende Herren waren Ausführende: Oennig (Violine I), Linke (Violine II), Beute (Viola), Raab (Violoncello), Schneider (Kontrabaß), Präkelt (Oboe), Polke (Klarinette), Reinhardt (Horn), Pfützner (Fagott). Ein rein klassisches Programm wurde geboten. Zuerst kam Franz Schuberts Streichquartett in Es-Dur (op. 125 No. 1) zum Vortrag. Alle Sätze, von einheitlichem Wollen getragen, kamen im exakten Zusammenspiel zu schöner Wirkung. Besonderen Eindruck hinterließ der liedmäßige Adagiosatz. — Mozarts herrliches Quartett für Oboe, Violine, Viola, Violoncello in drei Sätzen in F-Dur folgte. Die führende Oboe mit drei Streichinstrumenten gab eine schöne Klangwirkung sowohl in den heiteren Ecksätzen, als auch im ernsten Adagio. — Den Schluß bildete Franz Schuberts Oktett in F-Dur (op. 166) in sechs Sätzen für 5 Streichinstrumente und Klarinette, Horn und Fagott. Obgleich uns das Werk etwas von Schuberts „göttlicher Länge" (Dauer 1 Stunde) spüren läßt, sind die einzelnen Sätze im Verhältnis zueinander so abwechslungsreich, daß die Zuhörer aufmerksam bis zum Schluß ausharrten. Besonderen Eindruck hinterließen: das melodiöse Andante in B-Dur, das Menuett und Trio in F-Dur, die reizenden Variationen in C-Dur und der heitere Schlußsatz. Alle Ausführenden, jeder an seinem Platze, lösten hiermit eine große, aber dankbare Aufgabe. Der künstlerische Erfolg wurde mit großem Beifall und Dank belohnt. Der Vortragsabend war erfreulicherweise besser als die früheren besucht. Dies möge den bescheidenen Künstlern ein Ansporn zu weiterem fleißigen Streben sein. F.

•

Elternabend der Volksschule Gröba.

Am 9. 2. 1933, abends 8 Uhr, veranstaltete die Volksschule Gröba für die Eltern der Kinder im Gasthof Große einen Elternabend. Herr Schulleiter Haubold begrüßte die zahlreich erschienenen Eltern, sowie Herrn Bezirksschulrat Dr. Trögel. Der Abend wurde durch Gesangsvorträge des Schulchors und einiger Lehrkräfte unter Leitung des Herrn Oeßner, sowie durch Darbietungen des Schulorchesters unter Leitung des Herrn Frister ausgefüllt. Als Einleitung spielte das Orchester zwei Märsche. Die Lieder, die der Schulchor zum Vortrag brachte, waren nach dem Tageslauf geordnet und umfaßten Waldlieder, Volkslieder im polyphonen Stil, heitere Kinderlieder und Abendlieder. Besondere Freude bereitete das Lied vom Pappelmäulchen mit seiner lächelnden Drolligkeit und seinem echten Humor, der eine Feinwürze der Alltäglichkeit ist. Abwechselnd mit dem Chor spielte das Orchester Stücke aus bekannten Opern, die bei den Zuhörern den Eindruck beharrlichen Fleißes und technischer Fertigkeit hervorriefen. Der ausdrucksvolle Vortrag von Liedern durch einige Lehrkräfte und die solistischen Darbietungen von Kindern des 7. Schuljahres trugen wesentlich zur Bereicherung des Abends bei. Herr Schulrat Dr. Trögel sprach den Veranstaltern zugleich im Namen der Elternschaft seinen Dank aus und brachte seine Anerkennung über die Pflege und Wiederbelebung des Volksliedes zum Ausdruck, das mit seiner Gemütstiefe alle zeitlichen Geschmacksverirrungen überdauern werde. Der wohlgelungene Abend schloß gegen 10 Uhr mit dem Lied Feierabend des bekannten erzgebirgischen Heimatdichters Anton Günther. Gedankt sei an dieser Stelle dem Besitzer des Gasthofes, Herrn Große, der durch liebenswürdiges Entgegenkommen zum Gelingen der Veranstaltung mit beigetragen hat.

—* **Glücklicher Gewinner.** Die Stadtbank Riesa als Zahlstelle für die Sächsische Winterhilfe konnte gestern einem hiesigen jungen Manne, welcher nicht mit Glücksgütern gesegnet ist, auf ein Winterhilfe-Los für 50 Pfg. einen Gewinn von 500 Reichsmark auszahlen.

—* **Wiedereröffnung der Elbschiffahrt.** Da die Eisschwierigkeiten auf der Elbe beseitigt sind und das Hochwasser verläuft, eröffnet die Neue Norddeutsche und Vereinigte Elbeschiffahrts-A.-G. ihren regelmäßigen Schiffahrtsbetrieb heute, am 10. d. M., wieder.

—* **Vor der Aufhebung von Rentenkürzungen?** Wie die Deutsche Zeitung meldet, rechnet man allgemein mit einer neuen Verordnung der Reichsregierung, die eine weitere teilweise Aufhebung der Rentenkürzungen mit sich bringen würde, wie sie auch von dem jetzigen Reichswirtschaftsminister Hugenberg mehrfach gefordert worden ist. Angesichts der noch immer schwierigen Finanzlage des Reiches dürften sich die Erleichterungen im Rahmen des zur Zeit Möglichen halten. Voraussichtlich werden aber die Kürzungen für die in sozialer Hinsicht am schwersten betroffenen Kleinrentner zum größten Teil in Fortfall kommen. Mit der Verordnung ist wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Februar zu rechnen.

—* **Capitol-Gastspiel des Stadttheaters Döbeln:** Zu stark ermäßigten Einheitspreisen am Mittwoch, den 15. Februar „Prinzessin für eine Nacht", Operette in 3 Akten von Victor Corzilius. Der ganz große Erfolg, den dieses Werk bei seiner Riesaer Erstaufführung am 25. Januar erzielte, veranlaßte die Direktion des Döbelner Stadttheaters zu einer einmaligen, jedoch letzten Wiederholung dieser auf heiterstem Schwankton und flotte Schlagermusik eingestellten Operettenneuheit. Um allen Theaterfreunden die Freude dieser Aufführung gewähren zu können, findet die Vorstellung am kommenden Mittwoch zu stark ermäßigten Einheitspreisen statt. Loge, 1. und 2. Saalplatz und 1. Rang kosten 1,15 Mark, 3. Saalplatz 90 Pfg., 2. Rang 70 Pfg. Das urkomische Werk mit seiner an drolligen Situationen reichen Handlung und den, bald in weichen Okarinatönen, bald in selbstbewußten Saxophonklängen dahingleitenden flotten Melodien ist als der gegebene Schlager für die Faschingszeit anzusehen. Für die Spielleitung zeichnet Fred Rohde, für die musikal. Leitung Rudolf Neumann; die ersten Kräfte des Döbelner Operettenensembles sind in den Hauptrollen beschäftigt.

—* **Der Gesangverein „Cäcilia"** veranstaltet am Sonntag, den 19. Februar, im großen Saale des Hotel Höpfner sein 29. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Gesangsdarbietungen, Operettenaufführung und Ball. Erwähnenswert ist unter den Gesangsaufführungen ein von unserem Heimatkomponisten Fr. Nagler zusammengestellter „Walzerstrauß von Straußwalzern" für gem. Chor und Orchester. — Als schmissige Operette kann man „Frühling am Rhein" v. Paulk bezeichnen, die mit ihren lieblichen Melodien und flotten Handlungen einen jeden begeistern wird. — Der Eintritt beträgt inkl. Steuer und aller anderen Kosten RM 0,80. Tanz ist frei.

—* **Warnung vor einem Betrüger.** In verschiedenen Orten Deutschlands und Oesterreichs ist ein Betrüger bei Geistlichen, Rechtsanwälten und Aerzten aufgetreten. Er legte sich den Doktortitel bei und bezeichnete sich als Bruder eines österreichischen kirchlichen Würdenträgers. Den Geistlichen erklärte er, er habe seine Frau niedergeschossen, als er sie bei einem Ehebruch betraf. Deshalb sei er flüchtig und ohne Mittel. Es gelang ihm unter Schilderung dieser Verhältnisse, die Geistlichen zur Hergabe von Unterstützungen zu bewegen. Der Betrüger ist, wie festgestellt wurde, personengleich mit dem Röntgentechniker Adolf Amelin, geboren am 14. Januar 1898 in Düsseldorf. Er ist von schlanker Gestalt, hat blasses, glattrasiertes Gesicht und trug zuletzt grauen Mantel mit Gürtel, stahlblaugrauen Sakkoanzug mit dünnen, hellen Streifen und grauen, weichen Hut. Vor ihm wird gewarnt. Beim Auftreten lasse man ihn festnehmen.

—* **Konsumvereine und Gewerbesteuer.** Die Konsumvereine und sonstigen Genossenschaften sind nach dem sächsischen Gewerbesteuergesetz wegen ihres gewerblichen Ertrages dann nicht gewerbesteuerpflichtig, wenn sie ihren Geschäftsbetrieb auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken. Unbeschadet ihres grundsätzlichen Standpunktes, wonach die Gewerbesteuerfreiheit der Konsumvereine überhaupt beseitigt werden solle, beantragten die sächsischen Gewerbekammern beim sächs. Finanzministerium erneut eine strenge Prüfung der Verhältnisse, damit wenigstens den gegenwärtigen Vorschriften des Gewerbesteuergesetzes Genüge getan werde und bei Ueberschreitung des Mitgliederkreises unverzüglich die Steuerpflicht des betreffenden Konsumvereins eintrete.

—bdz. **Anrechnung der Winterzulage auf Fürsorgeleistungen.** Der Reichsarbeits- und der Reichsinnenminister weisen in einem Runderlaß an die Sozialministerien der Länder darauf hin, daß die am 19. Oktober 1932 verfügte Winterzulage auf Fürsorgeleistungen bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit für die versicherungsmäßige Unterstützung und die Krisenunterstützung außer Betracht bleibe. Diese Vorschrift gelte nur für das Gebiet der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge. Sie erstrecke sich nicht auf das Gebiet der öffentlichen Fürsorge. Wenn nun die Fürsorge-Verbände die Winterzulage auf die Zusatzunterstützung anrechneten, so habe dies zur Folge, daß die Winterzulage für den Arbeitslosen als Einkommens-Erhöhung nur insoweit fühlbar werde, als sie den Betrag der Zusatzunterstützung übersteige. Der Anregung, die Fürsorgeverbände zu verpflichten, die Winterzulage bei Festsetzung einer Unterstützung nicht anzurechnen, könne nicht entsprochen werden. Dagegen sollten im Einzelfalle die Fürsorge-Verbände wohlwollend prüfen, ob nicht im Hinblick darauf, daß es sich bei der Winterzulage des Reichs um eine Maßnahme zur Linderung der besonderen Notstände der Wintermonate handelt, die Winterzulage ganz oder zum Teil freigelassen und dem Arbeitslosen dadurch wenigstens in gewissem Umfange die gewollte Erhöhung seines Einkommens für die Wintermonate sichergestellt werden könnte. Unter allen Umständen vermieden werden müsse, daß der Arbeitslose durch die Anrechnung der Winterzulage eine Verringerung seines Einkommens erfahre. In diesem Zusammenhang weist der Erlaß die Praxis einiger Fürsorge-Verbände zurück, nach Anrechnung der Winterzulage die verbleibenden Beträge dann nicht auszuzahlen, wenn sie einen bestimmten Betrag, im allgemeinen den Betrag von einer Mark, nicht erreichen.

—WK. **Ablauf der Erziehungsbeihilfen. — Antrag neu stellen!** Da Ostern in der Regel einen gewissen Abschnitt der Berufsausbildung bedeutet, so seien diejenigen Kriegerhinterbliebenen, die für die Berufsausbildung ihrer Söhne und Töchter eine Erziehungsbeihilfe erhalten, auf die Erneuerung der Anträge für die Beihilfe hingewiesen. Denn die Erziehungsbeihilfe wird nur für einen bestimmten Zeitraum, meistens ein Jahr, gewährt und die Weitergewährung erfolgt nur auf Antrag. Der Antrag ist an die Fürsorgestelle zu richten. Hierfür ist der Nachweis über die Berufsausbildung durch Beifügung des Lehrvertrages, des Schulzeugnisses, der Bescheinigung einer Hochschule oder dergl. beizubringen. Erwähnt sei, daß Erziehungsbeihilfen auch beim Besuch von hauswirtschaftlichen Schulen zur Ausbildung für den Beruf als Hausfrau und Mutter gewährt werden können. Es empfiehlt sich, den Antrag rechtzeitig vor Ablauf der augenblicklich zahlbaren Erziehungsbeihilfe zu stellen, da die von der Fürsorgestelle vorzunehmende Prüfung eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt und unter Umständen auch die Hauptfürsorgestelle zu dem Antrag Stellung zu nehmen hat, damit sie ihn an das zuständige Versorgungsamt weiterleiten kann. Die vorstehenden Hinweise gelten auch für den Fall, daß die Erziehungsbeihilfe zum ersten Male beantragt wird.

—* **Die Kirchenkollette am nächsten Sonntag.** Der Evangelisch-lutherische Gotteskasten rechnet auch in diesem Jahre auf einen reichlichen Ertrag der ihm bewilligten freiwilligen Kirchenkollette am 12. Februar, dem Sonntag Septuagesimae. Seine Aufgabe, den lutherischen Glaubensgenossen in der Diaspora zu helfen, stellt große Anforderungen an seine Kasse. In Bayern, in der Tschechoslowakei, in Jugoslawien, in Brasilien — überall befinden sich lutherische Gemeinden, die auch treue Hüter ihres deutschen Volkstums sind, in schwerer Not und warten auf finanzielle Hilfe aus der Heimat. Und zu den alten Pflegekindern sind neue gekommen: in der Ukraine blüht eine mächtige evangelische Bewegung auf, die immer weitere Gebiete erfaßt. Bei der großen Armut der ukrainischen Bevölkerung hat die Liebe der Glaubensgenossen die Verpflichtung, zu helfen, vor allem durch Ausbildung von Pastoren. Der Hunger nach Gottes Wort und Luthers Lehre ist groß, und die lutherische Kirche im Mutterlande der Reformation sollte nicht müde werden, hier die Mittel zu reichen, daß fortgesetzt werden kann, was so verheißungsvoll angefangen hat.

—bdz. **Verschärfung der Bestimmungen über Fahrpreis-Ermäßigung für Kranke.** Von der Reichsbahn-Gesellschaft wird darauf hingewiesen, daß die Fahrpreisermäßigung für mittellose Kranke, die in Höhe von 50 Prozent seinerzeit geschaffen wurde, um unbemittelten erkrankten Personen das Aufsuchen auswärtiger Krankenanstalten, Kliniken usw. sowie öffentlicher Kurorte zu erleichtern, vielfach mißbraucht worden ist. Es war als Voraussetzung für diese Fahrpreisermäßigung eine Bescheinigung der Hilfsbedürftigkeit vorgeschrieben worden. Die Mittellosigkeits-Bescheinigung sei jedoch von den zuständigen Behörden in allzuweit entgegenkommender Weise abgegeben worden. Daneben hatte der Tarif noch die Bestätigung des Kurorts verlangt. Auch diese Sicherungsvorschrift habe sich als wenig wirksam erwiesen, weil auch dieser Ausweis sehr entgegenkommend abgegeben wurde, vermutlich, weil die Kurorte dadurch einen regeren Besuch ihrer Einrichtungen erreichen wollten. Die Abstellung der Mißbräuche sei bisher nicht möglich gewesen, weil der Begriff der Mittellosigkeit nicht auf eine bestimmte Einkommensgrenze festgelegt werden konnte. Die ständige Tarifkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen habe deshalb vorgeschlagen, den Begriff der Mittellosigkeit auch bei Reisen nach Kurorten durch den engeren Begriff der Bedürftigkeit im Sinne des Fürsorge-Gesetzes zu erreichen. Der Vorschlag der ständigen Tarifkommission habe die Zustimmung der Aufsichtsstellen gefunden. Er werde nach Regelung der abfertigungstechnischen Voraussetzungen ab 15. Februar 1933 durchgeführt werden. — Danach werde die Fahrpreisermäßigung künftig beim Besuch von Kurorten nur noch solchen hilfsbedürftigen Kranken gewährt, denen der Fürsorge-Verband oder die entsprechende ausländische Stelle entweder allgemein geldliche oder geldwerte Unterstützungen oder — auch im Zusammenhang mit gemeinnützigen Verbänden — einen Zuschuß von mindestens einem Viertel der gesamten Kurkosten gewährt. Die Fürsorge der Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung ist wie bisher von der Vergünstigung ausgeschlossen. Der Begriff der Bedürftigkeit wird im Tarif dahin erläutert, daß hilfsbedürftig ist, wer den notwendigen Lebensbedarf für sich und seine unterhaltungsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen kann und ihn auch nicht von anderer Seite, insbesondere von Angehörigen, erhält.

—* **Falsche Fünfzig-Rentenmarkscheine!** Seit Mitte Januar tauchen in Nordwestdeutschland falsche Rentenbankscheine zu 50 Mark mit dem Kopfbild eines Landmanns auf. Die Fälschung ist zu erkennen an dem zu dünnen Papier, dem scharf hervortretenden Wasserzeichen, dem schwachen, undeutlichen Trockenstempel und dem unklaren, vielfach unterbrochenen Untergrunddruck. Auf der Rückseite ist das Aehrenbündel stark verschmiert, sowie der es umgebende mittlere Bierdruck unklar wiedergegeben. Die Deutsche Rentenbank hat für die Ermittlung der Fälscher eine Belohnung bis zu 3000 RM. ausgesetzt.

* **Niederau b. Meißen. Vom freiwilligen Arbeitsdienst.** Bereits vor einiger Zeit waren hier vom freiwilligen Arbeitsdienst Regulierungsarbeiten am Fürstengraben in Angriff genommen worden, die sich auf eine Strecke von 5 Kilometer erstrecken. Im Zusammenhang mit diesem Projekt soll jetzt auch eine Entsandung des Niederauer Gemeindeteiches im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt werden. Die Arbeiten, die etwa 7500 Tagewerke in Anspruch nehmen, sollen am 13. Februar beginnen.

* **Radebeul.** Steinwürfe auf einen Bahnzug. Am Dienstag abend wurde ein Kleinbahnzug der Strecke Radebeul-Radeburg mit Steinen beworfen, wodurch ein Wagenfenster zertrümmert, aber niemand verletzt wurde. Als Täter kommt ein 12 bis 13 Jahre alter Knabe in Frage.

* **Dresden.** 4700 Verkehrsunfälle in Dresden im Jahre 1932. Im Jahre 1932 haben sich im Bereiche des Polizeipräsidiums Dresden 4700 Verkehrsunfälle (im Jahre 1931 4720) ereignet, bei denen 29 Personen (22 männliche und 7 weibliche) getötet worden sind. Im Vorjahre waren 39 (28 männliche und 11 weibliche) Verkehrsunfällen zum Opfer gefallen. Weitere 11 Personen waren im Jahre 1931 den erlittenen Verletzungen erlegen. Bei den Verkehrsunfällen im Jahre 1932 wurden insgesamt 2964 (im Vorjahre 2690) Personen verletzt. Nicht weniger als 2270 Unfälle ereigneten sich durch rücksichtsloses bezw. schnelles Fahren von Kraftfahrzeugen. In 539 Fällen kommt Unaufmerksamkeit von Fußgängern als Unfallursache in Frage. Bei den 4700 Verkehrsunfällen waren 7833 Wegebenutzer beteiligt, wobei Personenkraftwagen, Fahrräder und Krafträder an der Spitze stehen. — Der Bestand an zugelassenen Kraftfahrzeugen durch das Polizeipräsidium Dresden betrug im Jahre 1932 insgesamt 21 962. Darunter befanden sich 10 184 Personenkraftwagen, Kraftdroschken und Kraftomnibusse, 3668 Last- und Geschäftskraftwagen, 4793 Krafträder und 3316 Kleinkrafträder.

* **Dresden.** Kommunistische Broschüre beschlagnahmt. Bei einer polizeilichen Durchsuchung des kommunistischen Buch- und Zeitschriftenvertriebs auf der Rosenstraße wurden gestern auch über tausend Stück einer Broschüre von Thälmann „Was will die antifaschistische Aktion?" vorgefunden. Wegen ihres hochverräterischen Inhalts ist die Broschüre geeignet, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden. Infolgedessen ist auf Grund von § 7 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. d. M. ihre polizeiliche Beschlagnahme und Einziehung verfügt worden.

* **Dresden. Todesfall. Nach kurzer Krankheit starb hier gestern der Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer Adolf Ander im 73. Lebensjahre.**

* **Pirna.** Doppelselbstmord im Forstrevier Lohmen. Am Donnerstag früh fand man im Forstrevier Lohmen einen Mann und eine Frau erhängt auf. Die Feststellung der Personalien ergab, daß es sich um einen 40jährigen Autoschlosser und eine 33jährige ledige Arbeiterin, beide aus Dresden, handelt, die bereits seit kurzem vermißt

wurden und freiwillig den Tod gesucht haben dürften. Ihre Leichen wurden in die Liebethaler Leichenhalle gebracht.

* Zittau. Familientragödie. Ein blutiges Drama spielte sich heute morgen gegen 2 Uhr im benachbarten Hartau ab. Die Ehefrau des Ziegelmeisters Hermann Neumann, die am Abend mit ihrem Gatten Streit gehabt hatte, schnitt in dessen Abwesenheit ihrem vierjährigen Söhnchen die Kehle durch und unternahm dann einen Selbstmordversuch, der aber mißlang. Die etwa 40 Jahre alte Frau, die sich in der Nacht noch selbst der Polizei stellte, hatte vor der Tat ihrem Manne sämtliche Anzüge zerschnitten und die Einrichtungsgegenstände zertrümmert. Längere Zeit andauernde Familienzwistigkeiten scheinen die Ursache der blutigen Tat zu sein. Die Mordkommission aus Bautzen traf bereits am frühen Vormittag am Tatort ein und stellte die notwendigen Ermittlungen an. Die Frau gestand der Mordkommission auch die Tat ein. Sie wurde verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis Zittau zugeführt.

* Löbau. Zu dem Einbruch und Mord in Löbau. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei in der Angelegenheit des Einbruchs bei dem Buchhalter Wagner, wobei Wagner von dem Einbrecher erschossen wurde, ist es von Tag zu Tag unwahrscheinlicher geworden, daß der verhaftete Savel einen Mittäter gehabt hat. Vielmehr weist alles darauf hin, daß er den Totschlag begangen hat. Die Sektion der Leiche Wagners hat ergeben, daß ein schwerer Lungenschuß die Todesursache gewesen ist.

* Löbau. Der 90. Geburtstag. Am 11. ds. Mts. kann der Rentner und frühere Gerbermeister Edmund Lorenz seinen 90. Geburtstag feiern. Er hält sich zur Zeit bei seinem Sohne, dem Oberlehrer Lorenz in Zittau auf, der am Tage darauf seinen 60. Geburtstag begehen kann.

* **Wurzen. Vom Stand der Grippeerkrankungen. Die Zahl der Grippeerkrankungen ist in Wurzen im Vergleich zu anderen Städten als durchaus normal zu bezeichnen. Auch der Schulbetrieb hat bisher durch ein Uebermaß an Erkrankungen der Kinder keinerlei Störung erlitten. Zu Besorgnissen liegt deshalb kein Anlaß vor.**

* Wurzen. Schweres Unglück beim Kartoffeleinfahren. In Obernitzschka bei Wurzen ereignete sich ein schweres Unglück. Arbeiter vom Rittergut waren damit beschäftigt, aus einer Miete Kartoffeln abzufahren. Sie hatten einen Wagen mit etwa 35 Zentnern Kartoffeln beladen und wollten ihn unter Vorspann von vier Pferden einbringen. Infolge des warmen Wetters war der Boden aufgeweicht. Das Gefährt sank ein und neigte sich plötzlich zur Seite, bis es ganz umkippte. Der Arbeiter Hermann Jahn, der neben dem Wagen gegangen war, wurde von diesem begraben. Mit einem Beckenbruch, Arm- und Knieverletzungen, sowie schweren inneren Verletzungen mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden.

* Leipzig. Ein hartnäckiger Selbstmörder. In der Nacht zum Donnerstag gegen 1/4 4 Uhr wurde an einem Gartenzaun in der Primavelistraße ein 22jähr. Student blutüberströmt aufgefunden. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus. Bei der ärztlichen Untersuchung wurden fünf Bruststiche festgestellt, die sich der Student mit seinem Taschenmesser selbst beigebracht hat.

* Frankenstein bei Flöha. Hitler als Pate. Reichskanzler Adolf Hitler hat bei dem 15. Kind des hier wohnenden Nationalsozialisten Karl Porstein eine Patenstelle übernommen.

* Oederan. Auf der Fahrt zum Wintersport tödlich verunglückt. Auf der Fahrt zum Wintersport ins Erzgebirge raste der 32jährige Magistratsangestellte Klug aus Berlin-Treptow mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb. Seine Frau, die im Beiwagen gesessen hatte, erlitt nur leichte Verletzungen.

* **Oberwiesenthal. Es war einmal ein Musikus, der erbte sehr viel Geld! Ueber die Millionenerbschaft, die an einen Musiker in Oberwiesenthal gefallen ist, hat einer unserer Mitarbeiter nähere Erkundigungen eingezogen. Er schreibt uns: Nicht allzulange ist es her, seit in Bärenstein und Weipert die Meldung von einer angeblichen Millionenerbschaft aus Amerika die Gemüter in Aufregung versetzte. Man gründete damals, da es sich um eine größere Anzahl Erben handelte, eine Erbgemeinschaft, engagierte Rechtsanwälte usw., bis sich schließlich die ganze Geschichte als Bluff herausstellte. Jetzt geht es, und zwar in Oberwiesenthal, erneut um amerikanische Millionen. Im Hotel „Reichsgrenze" spielte mit einer Kapelle, wie sie dort oben zur Winterzeit viel anzutreffen sind, ein armer Musikus, der Spezialist auf seinem Schlagzeug war und von der schönen blauen Donau, aus der Stadt des Wiener Praters, stammt. Er ist ein heiteres, unbekümmertes Musikantenblut und schlug sich immer frisch und froh durchs Leben. Und das auch oben im Erzgebirge, wo in diesem Winter infolge der bisher kurzen Schneezeit herzlich wenig zu verdienen war. Die Kapelle mußte, weil der Sportbetrieb nun wieder lahm liegt, gekündigt werden und damit auch Oskar Fischer. Da erreichte ihn nun jetzt wie ein Blitz aus heiterem Himmel aus Amerika die Meldung, daß eine dort verblichene Tante ihn zum Universalerben ihres Vermögens von — sage und schreibe — 5 Millionen Reichsmark eingesetzt habe. Die Frau hatte keine weiteren Verwandten. Fischer ist nun mit einmal der populärste Mann weit und breit, ist aber so gar nicht übermütig geworden, sondern spielt sein Schlagzeug weiter bis er die Millionen in der Hand halten wird. Hoffentlich klappt alles!**

* Zwickau. Ein Kind tödlich überfahren. Auf der Inneren Dresdner Straße lief die vierjährige Gertrud Schmidt von hier vom Fußsteig auf die Straße und wurde von einem Lastkraftwagen überfahren. Das schwer verletzte Kind ist kurz nach der Einlieferung ins Krankenstift gestorben.

* Reichenbach i. V. Diamantene Hochzeit. Am 9. Februar begingen der Privatmann Hermann Petzoldt und seine Frau Christiane Caroline geb. Silling das Fest der diamantenen Hochzeit.

* Plauen. Der „Segen" der Amnestie. Hier wurde eine 8köpfige Einbrecherbande festgenommen, die in diesem und im vorigen Jahre zahlreiche Einbrüche in Konfektionsgeschäfte ausgeführt hatte. Die Diebe waren vor Weihnachten auf Grund der allgemeinen Amnestie auf freien Fuß gesetzt worden und hatten bald darauf ihre Einbrecher-Tätigkeit wieder aufgenommen. Es handelt sich um den 19 Jahre alten Fabrikarbeiter Hans Kirstein, den 20 Jahre alten Maschinenarbeiter Rudi Ehm, den 19 Jahre alten Modelltischler Kurt Rau, den 23 Jahre alten Fabrikarbeiter Willi Sterz und die Geliebte des Sterz, die 20 Jahre alte Arbeiterin Gertrud Schmidt.

•

* Herzberg (Elster). Frost verursacht Laboratoriumsbrand. Am Mittwoch nachmittag entstand in der Chemischen Fabrik in Altherzberg ein Schadenfeuer. Die dort im Laboratorium lagernden Chemikalienflaschen waren infolge der letzten Kälte zerfroren, und die Chemikalien hatten sich bei der Mischung entzündet. Die sich entwickelnden starken Gase machten es den Arbeitern unmöglich, an den Brandherd heranzukommen. Erst durch das Einschreiten der Feuerwehr wurde größerer Schaden verhütet. Wäre der Brand während der Nacht ausgebrochen, so hätte das gesamte Fabrikgebäude in Asche gelegt werden können. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Schönlinde i. V. Ein teurer Ausgang. Ein Geschäftsmann in Schönlinde hielt in einigen Gastbäusern Einkehr und trat in der vierten Morgenstunde allein in angeheitertem Zustande den Heimweg an. Nachweisbar ist er über einen Schotterhaufen gestolpert, wobei er sich leichtere Kopfverletzungen zuzog. In diesem Zustande wurde er von einem Passanten aufgefunden und in seine Wohnung geleitet. Nach dem Erwachen mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß ihm seine Brusttasche mit 5400 Kronen Bargeld fehlte. Die Tasche fand er leer im Mühlbache.**

Das Vergessen.

Als der Krieg endlich zu Ende war, glaubte man, die Kriegsgeneration werde diesen Krieg, diese furchtbare Zeit, diese Leiden niemals vergessen. Und sowohl die heimkehrenden Krieger, wie die Hungernden daheim schwuren, an diese Leidenszeit ewig zu denken. Und wie ist es heute? Nicht viel mehr als vierzehn Jahre liegen zurück, verwischt sind aber jene Tage, Monate und Jahre, die alle Nerven anspannten und die ganze Welt in Aufruhr brachten. Dann und wann einmal gelingt es noch bei einem, der dabei war, die Erinnerung zu wecken, dann erzählt er, dann steigen ihm die Bilder auf und er lebt zurück. Man hört aufmerksam zu. Wer den Krieg im Schützengraben mitmachte, wird die Eindrücke niemals los. Sie werden, sofern er sich zurückversetzt, lebendig. Dagegen gibt es so viele, die die Leiden in der Heimat gar nicht mehr in Erinnerung haben. Ihnen ist das Gedächtnis völlig versiegt. Sie wissen nicht mehr, wie es war, daß man sich mit Ersatzmitteln auf jedem Gebiete behelfen mußte, daß alles rationiert war, daß man anstehen mußte, daß die Kinder unter dem Fettmangel litten, Menschenleiber zusammenschrumpften. Kann man so etwas vergessen? Doch: die Zeit löscht furchtbarstes Erleben. Das wird heute jeder, der sich zurückerinnern will, feststellen können. Und so erklärt es sich auch, daß die junge Generation, die während des Krieges geboren wurde, fast nichts mehr von den Kriegsjahren weiß. Aus eigenem Erinnern ist das nicht möglich, aber die Eltern haben zu wenig an die überstandene Drangsal gedacht und haben es unterlassen, die Kriegsjahre so zu schildern, wie es eigentlich hätte geschehen müssen. Selbst in den Schulen wird der große Krieg nicht so dargestellt, wie er erlebt wurde, obwohl die Lehrer doch dabei waren. Die Zeit hat viel verwischt und über Tragödien einen undurchsichtigen Schleier gebreitet. So kommt's, daß sehr oft Kriegserinnerungen nicht die Grauen der vier Jahre darstellen, sondern einige erhebende Momente in den Vordergrund rücken. Und das hat niemals der, der an die Kriegsjahre zurückdenkt, seinerzeit für möglich gehalten. Dieses Kapitel wird deshalb angeschnitten, weil der Führer des Stahlhelms, Duesterberg, ehrlich genug der jungen Generation, die während des Krieges in den Windeln lag, das Recht abspricht, über andere zu urteilen, die mit dabei waren, mit stritten, sich opferten und die Leidenszeit in seiner ganzen Schwere tragen mußten. Es wäre sicherlich notwendig, daß man keine Geschichtsklitterung treibt, sondern die Kriegsjahre so zeichnet, wie sie waren, und es wäre notwendig, daß Eltern heute noch den Mut aufbringen, sich zu vergegenwärtigen, wie die Zeiten waren, um ihren Kindern die volle Wahrheit zu sagen. Denn es geht nicht an, daß die Jugend ungerecht gegen die ist, die eine große Zeit mit Hingabe ihrer ganzen Kraft überdauern halfen, heute aber verächtlich gemacht werden aus politischen Gründen. Schließlich hat die Politik zu schweigen, wenn die Vergangenheit heraufsteigt. Damals gab es keine Politik, sondern ein Volk, das den Kampf um seine Existenz gegen eine Welt voll Feinden führte. Und wenn man die, die gegen die Welt stritten, heute klassifizieren will, werden von Unwissenden gerade die Mauern aufgebaut, die sich immer gegen die Einigkeit und die Versöhnung des Volkes wehren werden.

Predt.

Sächsischer Arbeitsmarkt

Neue Belebungsanzeichen

Nach dem Bericht des Landesarbeitsamts Sachsen zeigt der Arbeitsmarkt in der zweiten Januarhälfte nicht mehr das gleich starre Bild der Vorwochen. Wenn auch infolge des Frostes weitere Entlassungen aus Landwirtschaft, der Industrie der Steine und Erden, dem Bau- und Verkehrsgewerbe erfolgten, so stehen dem auf der anderen Seite Belebungserscheinungen gegenüber, deren Ursache teils auf Beginn der Frühjahrssaison, teils auf Musterarbeiten für die Frühjahrsmesse zurückzuführen ist. Im Januar sind nur 166 Stillegungsanzeigen eingegangen gegenüber 232 im Dezember 1932. Besonders groß ist der Rückgang der Anzeigen in der Textilindustrie, aus der 65 Stillegungsanzeigen gegen 106 im Dezember eingingen. Eine vorwiegend saisonbedingte Belebung des Beschäftigungsgrades war in verschiedenen Zweigen des Spinnstoff- und Bekleidungsgewerbes zu beobachten, so in Kammgarn- und Streichgarnspinnereien und Webereien, Baumwoll- und Seidenwebereien, Strickereien, stellenweise in der Trikotagen- sowie Strohhut- und Kunstblumenindustrie. Die Möbel- und Spielwarenindustrie forderte in einigen Bezirken Arbeitskräfte für Messemusterarbeiten an. Die Lage der Metallindustrie blieb uneinheitlich. Etwas gebessert haben sich stellenweise Auftragseingang und Aufnahmefähigkeit für Arbeitskräfte im Textilmaschinenbau sowie in der Fahrzeugindustrie, die im Hinblick auf die geplante Autoausstellung Facharbeiter zur Herstellung von Ausstellungswagen einstellte. Infolge des gesteigerten Absatzes an Hausbrandkohle war auch der Stein- und Braunkohlenbergbau aufnahmefähig für eine größere Zahl Tage- und Grubenarbeiter, insbesondere in den Bezirken Zwickau und Lugau. Gebessert hat sich ferner der Arbeitsmarkt für Hausangestellte und Krankenpflegepersonal. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe sind die Erwartungen, die von der Süßwarenindustrie an die Ostersaison geknüpft wurde, bisher nicht in Erfüllung gegangen. In den Arbeitsamtsbezirken Dresden und Leipzig herrscht Kurzarbeit vor. Die Vermittlungstätigkeit im Gaststättengewerbe blieb mit Ausnahme der für weibliche Bedienungskräfte ruhig. Die Veranstaltungen in den Wintersportgebieten des Erzgebirges, selbst die Einweihung der neuen Sprungschanze am Geisingberg brachten kaum fühlbare Entlastung des Arbeitsmarktes.

Am 31. Januar wurden in Sachsen 721 481 Arbeitsuchende gezählt gegen 724 725 am 15. Januar. Diese Abnahme ist nicht auf Belebungserscheinungen in einzelnen Industrien zurückzuführen, sondern auf statistisch-technische Aenderungen, zum Teil aber auch auf die in mehreren Bezirken sehr hohen Abmeldungen infolge Krankheitsfällen. Die Zahl der Arbeitsuchenden lag am 31. Januar noch um 7000 oder fast 1 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. In der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge ist eine Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger um 9,9 bezw. um 4,8 v. H. festzustellen.

Notgemeinschaft stellungsloser Ingenieure.

Die stellungslosen Diplomingenieure und Diplomvolkswirte Sachsens haben sich bekanntlich zu einer Notgemeinschaft zusammengeschlossen, die zusammen mit der Technischen Hochschule, dem Landesarbeitsamt, der Akademischen Selbsthilfe, den Behörden, der Technischen Nothilfe und der Privatindustrie daran arbeitet, die wirtschaftliche Lage ihrer Mitglieder nach Möglichkeit zu erleichtern. Nach dem letzten Tätigkeitsbericht hatten die Bestrebungen der Notgemeinschaft insofern einen erfreulichen Erfolg zu verzeichnen, als die Winterhilfe vermehrte Beschäftigungsmöglichkeit bot; 13 Prozent der Mitglieder fanden im letzten Vierteljahr Arbeit. Die Notgemeinschaft unterhält in den sächsischen Städten Zweigstellen. In Freiberg, wo sie zugleich Geschäftsstelle für die dortige Akademische Selbsthilfe ist, erfuhr sie rege Förderung durch die Bergakademie. Plauen hat in Zusammenarbeit mit der Akademischen Selbsthilfe Leipzig eine Beratungsstelle am Arbeitsamt geschaffen. Die Zweigstelle Zwickau befindet sich in ähnlicher nicht ungünstiger Lage wie Plauen. Die Zweigstellen Leipzig und Chemnitz arbeiten eng mit den Technischen Lehranstalten zusammen. Besonders zu erwähnen ist der Vertragsabschluß der Leipziger Zweigstelle mit dem Krankenversicherungsverein Deutscher Ring, der den Mitgliedern die Vorteile einer guten Krankenkasse bietet.

Karl Fürstenberg gestorben.

)(Berlin. **Karl Fürstenberg, der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Berliner Handelsgesellschaft, ist in der Nacht zum Freitag im Alter von 82 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.**

Mit Karl Fürstenberg, dem langjährigen Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft, ist einer der Letzten unter den großen Führern der deutschen Finanzwirtschaft aus der Zeit des Aufstieges des Reiches dahingegangen. Zugleich eine Persönlichkeit, die dem Berliner öffentlichen und gesellschaftlichen Leben in mancher Hinsicht das Gepräge gegeben hatte. Denn sein kaustischer Witz, sein geistreiches Urteil waren längst sprichwörtlich geworden, bevor man noch von ihm als dem „alten Fürstenberg" sprach.

Zur Uebergabe des Meuterer-Schiffes.

Batavia. (Funkspruch.) Der **Torpedobootsjäger „Piet Hein"** ist **als erstes der Kriegsschiffe,** die an der Strafexpedition gegen die „Sieben Provinzen" teilgenommen haben, hier eingetroffen. An Bord befindet sich u. a. der **einzige Offizier,** der bei der Expedition auf dem Meuterer-Schiff **verwundet** wurde. Ueber das **Schicksal der übrigen** auf dem Schiff gewesenen **15 Offiziere** wird bekannt, daß sie **nicht zu Schaden gekommen** sind. Weitere Kriegsschiffe, die die Toten und Verwundeten an Bord nahmen, werden in Kürze erwartet.

Nach dem Einschlag des Volltreffers auf dem Meuterer-Schiff traf dort der funkentelegraphische Befehl des Kommandanten der Regierungsflotte ein, daß die Meuterer sich unverzüglich ohne Mitnahme von Waffen in die Boote begeben müßten. Die noch am Leben befindlichen Meuterer, die stark unter dem Eindruck des Bombeneinschlages standen, fügten sich sofort diesem Befehl. Nach der Gefangennahme der Meuterer wurden die Rädelsführer von den übrigen Mannschaften getrennt.

Wie weiter bekannt wird, befanden sich auf dem Meuterer-Schiff 16 Offiziere, 9 europäische Unteroffiziere, 3 eingeborene Unteroffiziere, 44 europäische Korporale und Mannschaften, sowie 184 eingeborene Korporale und Mannschaften. Von ihnen dürften sich nur die Offiziere und die europäischen Unteroffiziere geschlossen der Meuterei widersetzt haben.

Enthebung des Kommandanten der „Sieben Provinzen" von seinem Posten.

Batavia (Funkspruch.) Wie verlautet, wird der Kommandant der „Sieben Provinzen", **Kapitänleutnant Eikenboom, seines Postens enthoben** werden. Ihm wird zum Vorwurf gemacht, daß er den wiederholt übermittelten Warnungen wegen einer aufrührerischen Stimmung unter der Besatzung seines Schiffes keine Beachtung geschenkt habe. Eine dieser Warnungen ging dem Kapitän sogar vom kommandierenden Admiral der niederländisch-indischen Flotte zu.

Kirchennachrichten

Septuagesima.

Riesa, Tr. K. 9 Uhr Predigtgd. Matth. 20, 1—16 (Pfr.). 3/4 11 Uhr Kindergd. (Pf.). Abends 6 Uhr Predigtgottesd. Matth. 5, 1—12 (Schr.). 1/4 4 Uhr Schwerhörigeng. in der Kap. (Schr.). Mittw., den 15. 2., Bibelst. Pfarrh. (Pfr.). Kirchentaufen: Pf.

Weida. 9 Predigtgottesdienst, 3/4 11 Kindergottesd. Donnerstag 7 Bibelstunde.

Gröba. 9 Pred. (R.), 1/4 12 Kinder in Boberfen. Mi. abds. 8 Bibelstunde (R.).

Pausitz. 9 Pfarrkirche, 1/4 11 gr. Kinder. Donnerst. Frauenbund Oelsitz.

Pranitz. 9 Predigt. Kollekte. Kindergottesdienst.

Wiehltheuer. 1 Predigt. Di. Frauenv. bei Kindler.

Röderau. 9 Predigtgottesdienst, 3/4 11 Kindergottesdienst. Mi. 8 Bibelstunde. Freitag 5 Jungschar.

Zeithain-Dorf. 9 Pred. (Heinze), 1/4 12 Singekindergottesdienst. Dienst. 4 Uhr Großmütterchenverein. Freitag 1/2 8 Frauenverein (Schneider).

Zeithain-Lager. 1/2 9 in C Abendmahl, 1/4 10 Abschiedspredigt im H.-L. (Winkler), 3/4 12 Kindergd.

Glaubitz. 1/2 9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigt, Pf. Guderl. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst. Mittw. 4 Uhr Jungvolk, 7 Uhr Bibelstunde.

Nünchritz. 1/4 11 Uhr Predigt und Kindergd., P. F.

Möbeltransporte ● **Ferntransporte Teilladungen**

Richtung **Dresden, Leipzig, Chemnitz** laufende Verbindung. — Ladegelegenheit ab 18. Februar: **Halle, Magdeburg, Braunschweig, Hannover, Bielefeld.** Anfang März Richtung **Cottbus, Grünberg** (Schl.)

Max Kreis, Riesa, Tel. 367.

1—2 leere Zimmer gesucht. Off. unt. S 3082 an das Tageblatt Riesa.

Freundl. kleinere Wohnung mit Zubehör gesucht. E. verw. Walcha.

Große Wohnung ca. 150 □m, als Vereinsräume auf längere Dauer in guter Lage von pünktl. zahlendem Mieter gesucht. Offerten unter K 3077 an das Tageblatt Riesa.

Amtliches

In das hiesige Güterrechtsregister ist auf Seite 280, den Monteur Bruno Arthur Kempe und seine Ehefrau Emilie Elsa Kempe geb. Hentschel, beide in Boberſen betr., am 8. Februar 1933 eingetragen worden: Die Verwaltung und Nutznießung des Mannes ist durch Ehevertrag vom 7. Februar 1933 ausgeschlossen worden.

Amtsgericht Riesa, den 10. Februar 1933.

Sonnabend, den 11. Februar 1933, vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungsraume 1 Warenschrank, 1 Schreibmaschine „Torpedo", verschiedene Möbel u. a. m. versteigert werden.

Riesa, am 10. Februar 1933. **Der Gerichtsvollzieher.**

Freibank Riesa und Stadtteil Gröba.

Sonnabend Rind- und Schweinefleisch.

Die Lederwaren

aus Konkurs Kurt Zwinzscher, Riesa, als Schulranzen, Einkaufstaschen, Brokattaschen, Koffer, Damen- und Herren-Portemonnaies, Taschenspiegel, Frisier-Kästen, Reisenecessaire, Autoriemen, Peitschen, Reitpeitschen, Hundeleinen, Riemen, Maniküren u. a. m. werden zu äußerst billigen Preisen verkauft

Hauptstraße 6, II. rechts.

Achtung, Hausfrauen!

Billige Käsetage

der Genossenschaftsmolkerei Riesa.

1 Rolle mit 4 Stück Camembert	nur 0.20
denselben Käse in Staniol u. Etik. 2 Stück	nur 0.15
Ziegenkäse n. Altenburger Art großes Stück	nur 0.25
Speisequarg	1 Pfund 0.20
Buttermilchquarg	1 Pfund 0.25
Fettquarg	1 Pfund nur 0.40
Butter	1 Stück von 0.63–0.55

Alle Waren in bekannter Güte in unseren sämtlichen Spezialgeschäften. — Auch werden hier Bestellungen von Milch und Sahne, welche in einwandfreier Qualität frei ins Haus geliefert wird, entgegengenommen.

Bei den billigen Leipzigern . . .

morgen auf dem Wochenmarkt wieder billige Seefische, Apfelsinen, Blumenkohl usw.

Kohn-Leipzig, Obst — Gemüse — Südfrüchte.

Morgen auf dem Wochenmarkt empf. pa. Mastrindfleisch zum Kochen Pfd. 0.55, Derbes 0.80, Rouladen 0.85, kl. Nußschinken Pfd. 1.20-1.30, Kalbfleisch 0.65 bis 0.75, Zervelatwurst im ganzen Pfd. 1.25, dicken geräucherten Speck bei ganzen Seiten Pfd. 0.75 usw.

Lindorf & Co, Bad Liebenwerda.

Gasthof Plotitz

Sonnabend, Sonntag, Montag, 11., 12., 13.

Großes Bockbierfest mit Bratwurstessen

Frdl. laden ein **Rudolf Wachs u. Frau.**

Gasthof Prausitz.

Sonntag, den 12. Februar 1933

Großes Bockbierfest

10 Uhr Kappenpolonaise. Für Stimmung und Ueberraschung sorgt **Kapelle Seidel.** — Anfang 7 Uhr.

Es laden ein **Kapelle Seidel, der Wirt.**

Bullen- und Kuhkälber

zum Absetzen,

von besten Leistungskühen des Holländer-Ostpreußischen Herdbuches, verkauft

Rittergut Grödel.

1000 — 4000 RM.

noch innerhalb der halben Brandk., Grundstck. Stadtmitte, gute Verzinsg., sof. od. spät. ges. Verschwiegh. zugesich. Angeb. u. P 3080 an das Tageblatt Riesa.

2—3000 Mk.

aus Privathand auf sichere Hypothek gesucht. Offert. unter R 3081a an das Tageblatt Riesa.

Suche Mädchen

17 Jahr, f. Landwirtschaft.

Häfer, Neubirschstein.

Fl., ordtl., fortbildschulfr.

Mädchen

welch. melken kann, f. Landwirtsch. 15. 2. od. 1. 3. 33 ges.

Zieger, Kalbitz b. Riesa.

Kräftiger, jugendlicher

Arbeitsbursche

gesucht. **Ernst Bilke,** Bahnhofstraße 8.

Bullen

1¼ Jahr, zur Zucht verkauft **Mautitz Nr. 4.**

Läufer zu verkaufen **Stegerstr. 16.**

Wegen Nachtaufgabe

Stallbahn u. Elevator

ganz günstig zu verkaufen. Anfrag. erb. unt. N 3079a an das Tageblatt Riesa.

Grammophon m. Pl. zu verk. **Grunert, Kasernenstr. 3, p. l.**

Kalbfleisch

Pfund **70** Pfg., auch Keule und Niere,

jeden Abend

warme Würstchen

Altdeutsche und Knoblauchwurst

selbstgefert. Fleischsalat

empfiehlt

Otto Lamm

Poppitz und **Riesa, Goethestraße.**

Ia Blumenkohl 3 Stück nur 70 ₰

Rosenkohl 3 Pfd. nur 50 ₰

Grünkohl, Rapünzchen

prima schwarze Rettiche

Wirtschaftsäpfel Pfd. 12 ₰

Bost. Renetten Pfd. 25 ₰

Landbutter Stück 55 ₰

Ziegers Lebensmittelhalle

Pa. Kalbfleisch

Pfd. 70 ₰ (auch Keulen. Niere)

pa. Rindfleisch

f. Brat. ohne Zul. Pfd. 85 ₰

Rouladen Pfd. 90 ₰

hausschlachtene Blut- u. Leberwurst Pfd. 80 ₰

empfiehlt

Fritz Müller, Schloßstr. 18

Schrank 20 RM.

Ofen 15 RM.

Siedlg. Neue Hoffng. 22, 1.

Gasthof Reußen.

Sonnabend, den 11. 2. 33 großer öffentlicher

Katerbummel

Es ladet ein **Schiebklub Gröba.**

U.-T. Goethestr.

Heute bis Montag

Manfred v. Brauchitsch in

Kampf

Ein Film im 100-PS-Tempo

Zentral-Th. Gröba

Heute bis Montag

Kuhle Wampe

oder

Wem gehört die Welt

Vorführungen 7 u. 9 Uhr

Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr

Gasthof Gohlis

Sonntag Ballabend.

Gasthof Weißig b. Gr.

Sonntag, den 12. Februar

großer öffentl. Ball.

Blas- und Streich-Musik.

Humoristen-Wettstreit

Lachen ohne Ende. Buros Bunte Bühne.

Sonntag, den 12. Febr., im **Volkshaus Riesa** von 6 bis 8 Uhr das große

Varieté-Programm

im Saal. Sämtliche Künstler mit neuen Vorträgen. Nachdem große humoristische Unterhaltung in allen Räumen. Eintritt 30 Pfg. Saalöffnung 5 Uhr. Kein Kartenvorverkauf. Außerdem ab 4 Uhr Künstlerkonzert und Dielentanz im Café. Ab 20 Uhr der große Dielentanz im Saal.

Die Verwaltung.

Gasthof Moritz.

Sonnabend, den 11., und Sonntag, den 12. Febr. **gr. Serien-Preis-Skaten.**

Restaurant „Wartburg"

Sonnabend, 11., und Sonntag, 12. Febr.

Großer „Bockbier-Ausschank"

Stimmungsmusik — Kapelle Trostel. **Sonnabend lange Nacht.** — ff. Bockwürstchen. — Reichhaltige Speisenkarte.

Hierzu ladet freundl. ein **E. Wiegleb.**

Einladung!

Besorgen Sie Ihren Einkauf in meinem hiesigen Geschäft und trinken Sie dabei

1 Tasse Jentzsch-Kakao

Er wird Ihnen gerade jetzt, an diesen kalten Tagen, bestimmt gut munden. Jentzsch-Kakao ist wohlschmeckend, gesund, nahrhaft und ein billiges Hausgetränk.

Das ganze Pfund kostet nur 55 Pfg.

Schokoladen-Fabrik **Wilhelm Jentzsch** Gegr. 1900

Gasthof Leutewitz.

Sonntag

Ballmusik mit Bockbier.

Gathof Peritz.

Morgen Sonnabend von abends 8 Uhr ab

Skat-Turnier.

Gasthof Nagewitz.

Sonntag, den 12. Februar

großer Elite-Tanzabend

wozu freundlichst einladet **M. Kobisch.**

Blumenkohl Stück 25 ₰

Rotkraut, hiesiges Pfund 5 ₰

Rosenkohl Pfund 18 ₰

Markthalle, Hauptstr. 5.

Chlorodont

Zahnpasta 50 u. 80 ₰

Zahnwasser 1.- u. 2.-

Zahnpulver . . 18 ₰

soeben frisch eingetroffen

Händler z. Fabrikpreis bei

F. W. Thomas & Sohn

Seifenzentrale

Tischler-Zwangs-Innung Riesa.

Für die diesjährige

Gesellenprüfung

sind die Gesuche um Zulassung zur Prüfung unter Beifügung von

1. selbstgeschriebenem Lebenslauf,
2. Schulzeugnissen,
3. Zeugnis des Lehrmeisters,
4. Prüfungsgebühr von RM. 15.—,
5. Vorschlag für das Gesellenstück lt. Inn.-Beschluß

bis zum 17. Febr. 1933 bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Später eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Steinbach, Vorsitzender.

Hafenschänke Gröba

Sonnabend, Sonntag und Montag

Großes Bockbierfest

Ergebenst laden ein **Paul Marx u. Frau.**

Café Grube

Morgen Sonnabend und Sonntag

„Urfideles Bockbierfest"

Dielentanz

Rettich gratis, ff. Bockwürstchen

Lange Nacht

Um gütigen Zuspruch bitten

Otto Grube und Frau.

„Grüne Aue"

Sonnabend und Sonntag

urfideles Bockbierfest / Dielentanz

Freundlichst laden ein **Arthur Müller und Frau.**

Café Gröger

Sonnabend u. Sonntag

Bockbierfest

Künstler-Konzert. — Humor, Stimmung. — Felsenkeller Bock, Glas 0.40 RM. — Bockwurst mit Salat. Kaffee mit Pfannkuchen.

Freundlichst laden ein **Arno Gröger und Frau.**

Restaurant „Feldschlößchen"

Sonnabend, 11., Sonntag, 12. Febr.

„Bockbier-Ausschank"

Stimmungsmusik.

Heute Freitag Anstich. Dazu laden freundl. ein **Walter Antrag u. Frau.**

Gasthof Pochra Achtung! Kapelle Hoffmann

Sonntag, den 12. Februar

öffentlicher Ball

Es laden freundl. ein **der Schiebklub und der Wirt.**

Gasthof Mergendorf.

Sonnabend und Sonntag

Bockbierfest

Sonntag großer Bockbierball. — Für Damen eine Ueberraschung. — ff. Bockwürstchen. — Pfannkuchen.

Zu regem Besuch ladet freundlichst ein **Paul Röber.**

Sparen das Kredit schafft!

Sparen ohne Risiko!

Wer Interesse an einer **sicheren** und **günstigen Kapitalanlage** hat wer nicht nur **sparen,** sondern **Kredit** nach angemessener eigener Sparleistung erhalten will, besuche den

Vortrag

am **Montag,** den 13. Febr. 1933 abends 8 Uhr, in Riesa, im Hotel „Kronprinz", Hauptstraße 7

von Herrn **Dr. jur. Hans Boers** aus Köln, Mitarbeiter der bekannten

Deutschen Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft

Bausparkasse

e. G. m. b. H.

Köln, Riehlerstraße 31a.

Nächste Generalagentur:

Dresden-A. 19, Markgraf-Heinrich-Platz 31, Inh. Civ.-Ing. Ludwig Conrad.

Ausstellung!

Besuchen Sie unsere interessante Ausstellung von Eigenheim-Modellen, Zeichnungen und Entwürfen dortselbst. Die Ausstellung ist geöffnet ab nachmittags 4 Uhr. Eintrittsgeld wird ebenfalls nicht erhoben.

Gartenbauverein „Jahnatal" e. V.

Stiftungsfest

Sonntag, 12. Febr., ab 6 Uhr im Hotel Stern. Saallotterie, Humor, Ueberraschungen. — Gäste und alle Gartenfreunde willkommen. **Der Vorstand.**

Eintritt 0.50 inkl. Steuer.

Capitol Riesa

Regelmäßige Gastspiele des Stadttheaters Döbeln

Mittwoch, den 15. Februar, 20 Uhr

zu stark ermäßigten Einheitspreisen v. 0.70—1.15 Mk.

„Prinzessin für eine Nacht"

Operette in 3 Akten von Karl Thiemann und Hans Pflanzer — Musik von Victor Corzilius.

Vorverkauf im Zigarrengeschäft Wittig, Hauptstr. 60 Telefon 445

Vereinsnachrichten

Tierschutzverein Riesa. 11. 2. nachm. 3 Uhr Hauptversammlung im Arbeitsraum.

Verein Deutsche Bühne, Riesa. Am Faschingsdienstag, den 28. 2. 33, 20 Uhr im Capitol Gastspiel der Tanzgruppe Thea Jolles, Dresden.

Bienenzüchter Riesa u. Umg. Sonntag, 12. 2., 14,30 Uhr im „Gold. Löwen" Vortrag, Hähnel-Dresden. Gäste willkommen.

RSV. Heute 8 Uhr Bürgerg. Spieler-Zusammenk.

SV. Nickritz. Alle Aktiven heute abend erscheinen.

Turnverein Boberſen.

Sonntag abend 6 Uhr

Fastnachts-Kränzchen.

Eintritt 0.50, Tanz frei.

Um gütigen Zuspruch bittet **Tv. Boberſen.**

.... je öfter Sie inserieren, um so bekannter wird Ihr Geschäft!

Für die anläßlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken allen herzlichst

Reinhold Bittig und Frau.

Kalbitz, Februar 1933.

Ein trockner Hals

ist besonders empfänglich für Infektion mit Grippe - Husten - Schnupfen usw.

Darum führen Sie stets bei sich Gute Husten-Bonbons!

Führend auch hierin ist durch Qualität, billigste Preise, größte Auswahl

Eisenberg

Mein Schaufenster zeigt 4 Hustenbonbon-Schlager!!

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Erneuerung des Kampfblocks Schwarz-Weiß-Rot?

Die Mobilmachung zum Wahlkampf beschäftigt nach wie vor alle politischen Kreise auf das dringlichste. Sie ist auch jetzt noch nicht völlig abgeschlossen. Nachdem die Fühlungnahme des Vizekanzlers von Papen mit den Deutschnationalen auf der einen, den anderen rechtsbürgerlichen Parteien auf der anderen Seite ein negatives Ergebnis gezeitigt hatte, schritten die Deutsche Volkspartei, der Christlich-soziale Volksdienst und die Deutsche Bauernpartei, um keine weitere Zeit zu verlieren, zur Proklamierung eines eigenen Christlich-nationalen Wahlblocks. Damit schienen zunächst die Deutschnationalen und der Stahlhelm isoliert. In diesem Augenblick griff aber Vizekanzler von Papen von neuem ein. Da die gesamte nicht-nationalsozialistische Rechte nicht zusammenzufassen war, propagierte er wenigstens die Erneuerung des alten Kampfblocks Schwarz-Weiß-Rot. Dieser Block hatte schon 1925 bei der Reichspräsidentenwahl eine wichtige Rolle gespielt. Seine Wiedererstehung wäre auch heute nicht ohne Bedeutung. Er würde einmal die deutschnationale Front nicht nur bis zum Stahlhelm erweitern, sondern darüber hinaus auch allen Kreisen eine Anschlußmöglichkeit geben, denen der Christlich-nationale Wahlblock „zu weit links" orientiert ist. Ueberdies würde ein solcher Wahlblock auch eine überparteiliche Plattform abgeben, auf der sich Seldte und Papen ohne Bedenken zu dem Führer der Deutschnationalen Dr. Hugenberg gesellen könnten. Die Frage ist nur, ob die Deutschnationalen einem Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot gegenüber jene Bedenken preiszugeben beabsichtigen, die sie gegen eine Bindung ihrer Partei mit den kleineren rechtsbürgerlichen Gruppen vorbrachten. Vorläufig ist die Entscheidung jedenfalls noch nicht gefallen. Auch wenn eine optimistische Stimmung zu spüren ist, dürfte doch erst der deutschnationale Parteivorstand in seiner Sonnabendsitzung endgültig seine Stellungnahme zu dem neuen Plan Herrn von Papens bekanntgeben.

Eine stärkere Untermauerung der Front Hugenberg-Seldte-Papen wird in rechts orientierten Kreisen auch deshalb gewünscht, weil man immer mehr mit einer Ausschaltung des Zentrums auf längere Zeit hin rechnet. In den letzten Kabinettsbesprechungen über die politische Lage, aber auch in einer ganzen Reihe von privaten Unterhaltungen hat der Reichskanzler Hitler unzweideutig gegen eine Zuziehung des Zentrums zur jetzigen Koalition nach dem 5. März Stellung genommen. Adolf Hitler hat sich damit zugleich die Meinung des Reichspräsidenten und Herrn von Papens zu eigen gemacht, die beide einer Erweiterung der jetzigen Regierungskoalition nicht sehr geneigt sind. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, soll der Reichspräsident betont haben, daß das Zentrum erst dann auf eine Beteiligung an der Regierung rechnen könne, wenn es seinen Frieden mit Herrn von Papen geschlossen habe.

Duesterberg über die Nationale Einheitsfront.

* Berlin. Wie die „Kreuz-Zeitung" berichtet, sprach am Mittwoch abend der **zweite Bundesführer des Stahlhelm, Duesterberg,** vor der Ortsgruppe Oebisfelde des Stahlhelm. Duesterberg wies darauf hin, daß durch die nach 14jährigem schweren Ringen endlich am 30. Januar gelungene Bildung des nationalen Konzentrationskabinetts ein Ziel erreicht worden sei, das der Stahlhelm seit seiner Gründung verfolgt habe. **Nach der Ansicht des Stahlhelm wäre eine Einheitsliste, auf der allerdings Opfer von allen Beteiligten erneut gefordert wären, bei den Wahlen das Beste gewesen, zumal so die Gewinnung der zu der Mehrheit im kommenden Reichstag noch fehlenden rund drei Millionen Stimmen wohl leichter gewesen wäre.** Da die neue Regierung vor einer ungewöhnlich schweren Aufgabe stehe und die kommenden sechs Wochen für das ganze Jahr 1933 hinsichtlich der Wirtschaftsbelebung von ausschlaggebender Bedeutung seien, gehe der Wunsch des Stahlhelm dahin, daß die **Kabinettsmitglieder,** wenn ihr Einsatz für die Wahl überhaupt nötig sei, **sich darauf beschränken möchten, im Rundfunk zu sprechen.**

Nachdem Duesterberg auf die **große Bedeutung der vom Reichsminister Hugenberg geleiteten Ministerien hingewiesen** hatte, kam er auf den **freiwilligen Arbeitsdienst** und die **Jugendertüchtigung** zu sprechen, die beide in dem Ressort des Ersten Bundesführers als Minister vereinigt seien. **Im Laufe des nächsten Jahres,** so sagte Duesterberg weiter, **könne man an die Einführung der Arbeitsdienstpflicht denken, vielleicht aber auch schon früher.** Das große Ziel, falls die übrigen Staaten nicht abrüsten sollten, **durch eine Miliz allmählich zur allgemeinen Wehrpflicht zu gelangen,** sei angesichts unserer Finanzlage und der dringend notwendigen Vorbereitungen zur Wehrhaftmachung **erst in Jahren zu erreichen.** Bis zur Erreichung dieses Hochzieles müßten wir die **Arbeitsdienstpflicht durchführen.** Wenn er, Duesterberg, in seiner Ansprache vor dem Landesverband Groß-Berlin am letzten Sonntag **vor einer unsachgemäßen Besetzung hoher Staatsämter warnen** zu sollen geglaubt habe, so sei dies aus den bitteren Erfahrungen heraus geschehen, die er leider im In- und Auslande wiederholt bei ähnlichen Anlässen habe erleben müssen. Es sei aber auch aus der inneren Ueberzeugung geschehen, mit dieser Warnung seine staatsbürgerliche Pflicht zu tun, ohne Rücksicht darauf, ob seine Ausführungen in einem oder dem anderen Lager auf herbe Kritik stoßen würden. **Keinesfalls aber habe die Linkspresse Grund, über diese seine Warnung vorzeitig in Jubel auszubrechen.** Die nationale Regierung sei stark genug, um sachliche Kritik aus Freundeskreisen zu ertragen. **„Wir gestatten der Linken nicht, sich in unsere Dinge einzumischen."** Gerade die nationale Regierung, das unterstreiche er heute noch einmal, dürfe Fehler der Revolutions- und verschiedener Nachkriegsregierungen nicht wiederholen. **Nichts Würdeloseres gebe es, als die unsachliche Aemterjagd.**

Am Schluß seiner Ausführungen trat Duesterberg nochmals **für das Zustandekommen einer großen nationalen Einheitsliste** ein, die alles zu umfassen hätte, was sich im deutschen Volke innerlich zu den großen Zielen der nationalen Erneuerung über jede Parteigrenze hinweg bekenne. Diesen Machtblock zu schaffen, sei jetzt das Gebot der Stunde, solange die Neuwahl unser politisches Leben beherrsche.

Der Sächsische Landtag zur Arbeitsbeschaffungsfrage.

Innenminister Richter fordert Berücksichtigung der sächsischen Sonderlage.

In der Donnerstagsitzung des Sächsischen Landtags wurde zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Uebernahme der Staatsbürgschaft für Kredite begonnen, die von Banken an sächsische Firmen als zusätzliche Mittel für Aufträge gewährt werden. Es handelt sich um die bekannte Bürgschaftsübernahme des sogenannten 10-Millionen-Kredits.

Finanzminister Dr. Hedrich bat um Verabschiedung der Vorlage, durch die es möglich sein würde, einem großen Kreise von Betrieben und Arbeitnehmern mit ihren Familien im Dienste der Arbeitsbeschaffung zu helfen. Da dringlicher Kreditbedarf vorliege, wäre es sehr wünschenswert, wenn der Entwurf so schnell wie möglich Gesetz würde. Man wolle dadurch eine ganze Reihe von Betrieben hinüberretten in eine Zeit der Wiederbelebung der Wirtschaft und des neuen Aufstiegs. — Der Gesetzentwurf wurde dem Haushaltsausschuß A überwiesen.

Nach Richtigsprechung der Rechnung des Staatsrechnungshofes für 1931, Ueberweisung des Besoldungsplanes der Landesversicherungsanstalt an den Ausschuß und Annahme des Ausschußbeschlusses zur Vorlage betr. Uebernahme der Garantie des Sächsischen Staates für Kredite der Sparkassen bei der Reichsbank machte

Innenminister Richter zur Arbeitsbeschaffung

außerhalb der Tagesordnung u. a. folgende Ausführungen:

Die Sächsische Regierung habe des öftern ihren Standpunkt dahin gekennzeichnet, daß die Lösung des Arbeitslosenproblems nur durch und über die Wirtschaft erfolgen könne. Voraussetzungen hierfür seien die Stetigkeit unserer wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse und die dadurch bedingte Wiederkehr des Vertrauens und die Verminderung des Steuer- und Abgabendruckes sowohl für die produzierenden als auch für die konsumierenden Kreise. Zur Erhaltung und Steigerung der Kaufkraft seien notwendig die Sicherung der Gehälter und der Unterstützungen für Hilfsbedürftige und die Verhütung einer die Kaufkraft wieder mindernden Steigerung der Preise.

Die Sächsische Regierung habe in diesen Tagen an die Reichsregierung einen Antrag gerichtet, worin die Gewährung einer einmaligen Anschaffungsbeihilfe für die langfristig Erwerbslosen angeregt wird, die ausschließlich zur Beschaffung von Bedarfsgegenständen, insbesondere Kleidungsstücke, Verwendung finden soll. Eine Förderung der Wirtschaftsbelebung könne und solle auch geschehen durch Arbeitsbeschaffung seitens der Oeffentlichen Hand, die jedoch nicht mit einer neuen Belastung der Haushalte öffentlicher Körperschaften verbunden sein dürften. Bei allen solchen Maßnahmen müsse das Land der größten und am längsten andauernden Arbeitslosigkeit, nämlich das Land Sachsen, bevorzugt, zum mindestens angemessen berücksichtigt werden.

Bedenken gegen den Gereke-Plan

Von diesen Erwägungen aus bestünden gegen Einzelheiten des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung, den sog. Gereke-Plan, erhebliche Bedenken. Die Sächsische Regierung habe bei den Verhandlungen über das Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm nachdrücklich darauf hingewiesen, daß bei der schweren Erschöpfung des Landes Sachsen und der Gemeinden alle Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen unfruchtbar bleiben müßten, die eine neue Belastung des Staates und der Gemeinden zur Folge haben, daß also die schwersten Bedenken dagegen bestünden, das Arbeitsbeschaffungsprogramm in Form von neuen Darlehen an Länder und Gemeinden aufzubauen.

Kontingentmäßige Beteiligung Sachsens abgelehnt

Bei den Verhandlungen mit dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung habe er, der Minister, sich bemüht, eine besondere Beurteilung der sächsischen Notlage sowie eine kontingentmäßige Berücksichtigung der Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Sachsen, die über ein Achtel aller unterstützten Arbeitslosen des Reiches darstellt, zu erreichen. Letztere Forderung sei von der Reichsregierung von vornherein abgelehnt worden; nur bei gleichwertigen Arbeiten sollten Bezirke mit besonders großer Arbeitslosigkeit bevorzugt berücksichtigt werden. Die Sächsische Regierung vertrete jedoch nach wie vor ihren Anspruch auf eine kontingentmäßige Beteiligung.

Hinsichtlich der Verwaltung der Mittel sei die Bestimmung getroffen, daß 200 Millionen RM über die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten geleitet werden, an denen Sachsen bisher mit 21 Millionen RM beteiligt werden soll, weitere 200 Millionen RM über die Deutschen Rentenbankkreditanstalt. **Da diese 200 Millionen RM im wesentlichen nur für Maßnahmen landwirtschaftlichen Charakters verwendet werden sollen, bestehe die Befürchtung, daß Sachsen, das nur ganz wenige rein ländliche Gemeinden hat, ungenügend berücksichtigt werde. Bereits in der unzweckmäßigen** Verteilung der Summe auf die beiden Bankinstitute liege eine ernste Benachteiligung Sachsens.

Hinsichtlich der Verwendung der Mittel werde die Regierung zunächst den Städten, Gemeinden und Bezirksverbänden die Möglichkeit eröffnen, von den zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch zu machen. Der Staat habe sich bisher mit eigenen Maßnahmen zurückgehalten. Bis zum 6. Februar seien dem Reichskommissar Anträge über RM 5 635 000 überreicht worden, wobei es sich vorzugsweise um produktive Arbeiten handle. Die Regierung habe ferner bei den Verhandlungen in Berlin die Einbeziehung von Hochbauarbeiten in das Programm verlangt, da in Sachsen an Tiefbauten, insbesondere Straßenbauten, bereits das meiste durchgeführt sei, was als dringlich und zweckmäßig erscheinen konnte, die Erhaltung der öffentlichen Gebäude aber zum Teil vernachlässigt worden sei. Da die Einbeziehung von Hochbauten abgelehnt worden sei, habe die Regierung in dieser Hinsicht eine entgegenkommende Haltung zum mindesten für Sachsen gefordert. Es sei zu hoffen, daß der Reichskommissar der besonderen sächsischen Notlage Rechnung trage.

Es folgte die zweite Beratung der miteinander verbundenen Anträge der Linken betr. das Siedlungswesen, die in der vom Haushaltsausschuß A gewünschten Form Annahme fanden, während die Minderheitsanträge dazu zum größten Teil der Ablehnung verfielen.

Nächste Sitzung Dienstag, 14. Januar: zweite Beratung der Vorlage über den Entwurf eines Tierärztekammergesetzes, der Novelle zum sächsischen Jagdgesetz sowie mehrere Anträge betr. Kraftfahrzeugfragen und Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit.

*

Zwischenfall im Polizeiuntersuchungsausschuß

Im Polizeiuntersuchungsausschuß des Sächsischen Landtags beantragte Abg. Dieckmann (DVP) vor Eintritt in die Tagesordnung, der Ausschuß solle in die Untersuchung des Falles „Keglerheim" erst dann eintreten, wenn die richterliche und sonstige behördliche Untersuchung des Falles abgeschlossen sei. Hiergegen wandten sich die der SPD und der KPD angehörenden Mitglieder des Ausschusses, während ein Vertreter des Justizministeriums ein gleichzeitige parlamentarische und richterliche Untersuchung derartiger Fälle als nicht im Sinn der Verfassung liegend bezeichnete. Der Ausschußvorsitzende, Abg. Neu (SPD), lehnte eine Beschlußfassung über den Antrag ab. Abg. Dieckmann gab daraufhin für die volksparteilichen, deutschnationalen, christlich-sozialen und nationalsozialistischen Ausschußmitglieder eine Erklärung ab, in der es heißt, der Ausschuß zur Untersuchung der Behauptungen über staatsfeindliche Umtriebe in der Polizei errege durch die Art seiner Untersuchungsführung in immer stärkerem Maß Unwillen in weitesten Kreisen der ordnungsliebenden Staatsbürger, nicht zuletzt auch in den Kreisen der Polizei selbst. Nach der Landesverfassung bestehe für die diese Auffassung teilenden Landtags- und Ausschußmitglieder keine gesetzliche Möglichkeit, die unzuträgliche Arbeit des Ausschusses zu verhindern. Diese Ausschußmitglieder hätten sich bisher der Mitarbeit im Ausschuß nicht entzogen. Es hätte jedoch vermieden werden müssen, im Ausschuß Fälle zu behandeln, über die die gerichtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen sei, das gelte auch für den Fall „Keglerheim". Der Ausschuß habe es dennoch abgelehnt, den Erwägungen der genannten Ausschußmitglieder stattzugeben. Diesen sei daher eine weitere Teilnahme an den Arbeiten des Ausschusses erst dann wieder möglich, wenn die Verhandlung sich auf Fälle beschränke, deren richterliche Untersuchung abgeschlossen sei. — Nach Verlesung dieser Erklärung verließen die Abgeordneten der vorgenannten Parteien die Sitzung.

*

Sozialdemokratische Anträge zu den Chemnitzer Vorfällen

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion verlangt in einem Antrag, die Regierung zu beauftragen, gegen die Chemnitzer Polizeileitung, die schon wiederholt in katastrophaler Weise versagt habe, wegen der Außerachtlassung einfachster polizeilicher Sicherheitsmaßnahmen mit aller Strenge vorzugehen und die Untersuchung darüber, ob der tödliche Bajonettstich, wie behauptet wird, durch einen Polizeibeamten ausgeführt worden sei, dem Polizeiuntersuchungsausschuß zu übertragen.

Ein zweiter sozialdemokratischer Antrag befaßt sich mit den politischen Schlägereien in Leisnig. Die Regierung soll beauftragt werden, mit größter Beschleunigung eine strenge Untersuchung einzuleiten und in Zukunft dafür Sorge zu tragen, daß Leben und Gesundheit der Versammlungsteilnehmer unbedingt geschützt werden.

Wenn heute

noch 3⅓-Raucher vorhanden sein sollten, die nicht Bulgaria Sport rauchen, so haben sie wahrscheinlich noch nicht die Vorzüge der bulgarischen Edel-Tabake erprobt. Wer diese einmal versucht hat, begreift nicht, daß man sich jemals mit etwas anderem begnügen konnte.

BULGARIA SPORT 3⅓ Pfg.

Papen an Frankreich

Paris, 10. Februar.

Vizekanzler von Papen hat einem Mitarbeiter des „Temps" Erklärungen über die deutsch-französischen Beziehungen abgegeben, in denen es u. a. heißt: Man rede sich in Frankreich künstlich ein, daß der Friede und die Ruhe durch die Akte der Vergangenheit und durch die Verträge, die diese Akte inspiriert hätten, gesichert seien. Das sei ein Irrtum und gleiche dem Fall jenes Kranken, der gesunden möchte, aber von Pflege und vom Arzt nichts wissen wolle. Es sei niemals zu spät, seine Irrtümer einzusehen. Mit größter Genugtuung habe er das kürzlich von dem früheren Ministerpräsidenten Tardieu bei einem Vortrag abgelegte Bekenntnis gelesen, daß die Ablehnung einer direkten deutsch-französischen Aussprache, wie er (Papen) sie im Juni vorigen Jahres vorgeschlagen habe, ein Fehler sei.

Was Deutschlands Einstellung betreffe, so wünschten alle deutschen Parteien ohne Ausnahme eine Entspannung der deutsch-französischen Beziehungen, aber auf französischer Seite müsse man zu begreifen suchen, daß man Deutschland vierzehn Jahre nach dem Krieg nicht weiter Bedingungen aufzwingen könne, die anzunehmen Frankreich sich hüten würde, wenn es an Deutschlands Stelle stände. Die jetzige Wirtschaftskrise sollte beiden Völkern den Wunsch eingeben, mit den Zwangsmaßnahmen ein Ende zu machen, um zu einer immer weitergehenden Zusammenarbeit zu gelangen.

Die Pariser Sensation.

au. Berlin. Die **Pariser Behauptung**, die sogar zu einer lebhaften Kammer-Debatte führte, daß **Deutschland Geheimbündnisse abgeschlossen** habe, die ein Zusammengehen Deutschlands mit Italien und Ungarn beabsichtige, habe wie eine Sensation gewirkt. Man sagte sich aber in Deutschland sofort, daß hier Behauptungen aufgestellt werden, die unmöglich zutreffen können. Deshalb hat ja **Herriot auch erklären müssen, daß es ihm nicht gelungen sei, eine Bestätigung für den Geheimvertrag zu finden.** Von maßgebender **deutscher Stelle** wird denn auch sofort zu dieser Sensation Stellung genommen und erklärt, daß **für Deutschland kein Grund vorliege durch Geheimbündnisse sich mit Ländern, mit denen es in Frieden und Freundschaft lebe, zu überwerfen.** Es wird aber auch erklärt, daß es sich um reine Erfindung handelt, daß der deutsche Reichskanzler „demnächst allen europäischen Großmächten eine Allianz gegen den Bolschewismus verschlagen wolle". Die Regierung in Berlin denkt nicht daran, noch weitere Erklärungen abzugeben um ein Sensationsbedürfnis zu befriedigen. Es darf nicht überraschen, daß solche Gerüchte aufkommen. Lange genug hat sich das Ausland zurückgehalten. Jetzt glaubt man in Frankreich zu der Aenderung Stellung nehmen zu müssen und verfolgt damit wahrscheinlich zugleich einen politischen Zweck. Daß Frankreich nämlich in engere Beziehungen zu Rußland kommen möchte, ist kein Geheimnis mehr und daß das leichter möglich ist, wenn von einer durch Deutschland betriebenen Mächte-Allianz gegen den Bolschewismus gefabelt wird, liegt auf der Hand. Wir werden mit ähnlichen Märchen, nachdem der erste Ballon aufgelassen ist noch reichlich genug zu tun haben. Jedenfalls wäre es angebracht, daß die Regierung eine klare Stellung zu der Außenpolitik einnimmt und damit allen Gerüchten und Kombinationen vorweg den Boden entzieht.

Gegen die Buttereinfuhr

Der Reichslandbund hat an den Reichskanzler und an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ein Telegramm abgesandt, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Butterpreis erneut wieder um 5 RM gefallen und ein weiterer Preissturz zu befürchten sei. Ein sofortiges Eingreifen der Reichsregierung sei dringend erforderlich. Der gegenwärtige Notstand rechtfertige die sofortige völlige Sperrung der Grenzen gegen Butterüberschwemmung und sonstige scharfe Eingriffe zur Marktbereinigung.

Darlehen für Arbeitsaufträge

Vom Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung wird mitgeteilt: Der Kreditausschuß für Arbeitsbeschaffung für öffentliche Arbeiten A.-G. (Oeffa) hat neben anderen Bewilligungen aus früheren Arbeitsbeschaffungsprogrammen im Rahmen des Sofortprogramms Darlehensanträge in Höhe von rund 7,75 Millionen RM genehmigt, davon rund 5,75 Millionen RM für die württembergische Landeswasserversorgung. Bei den Materiallieferungen für dieses Arbeitsvorhaben werden sich allein für die Industrie des Ruhrgebietes Aufträge in Höhe von fast 2,5 Millionen RM ergeben.

Landtagsanträge der Deutschen Volkspartei.

* Dresden. Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Antrag eingebracht, nach dem die sächsische Regierung bei der Reichsregierung verlangen soll, daß die durch Staatsvertrag begründeten Ansprüche Sachsens beim Bau des Mittellandkanals berücksichtigt werden und daß der Bau des Südflügels sofort in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichswasserstraßen-Verwaltung aufgenommen wird.

Nach einem weiteren volksparteilichen Antrag soll die Regierung ersucht werden, sich bei der Reichsregierung gegen alle Bestrebungen zu wenden, nach denen das Aufkommen aus der Mietzinssteuer in weiterem Umfang für öffentliche Zwecke, insbesondere für die Entschuldung der Gemeinden verwendet werden soll. Ferner soll sich die Regierung für eine Senkung der Mietzinssteuer und ihre baldmöglichste Beseitigung einsetzen.

Ein dritter Antrag derselben Fraktion ersucht die Regierung, die vom Bezirksverband Annaberg geplante Autorennbahn am Pöhlberg als Notstandsarbeit und soweit wie möglich im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes herstellen zu lassen.

Bayerische Nationalsozialisten fordern Einführung der Arbeitsdienstpflicht.

)(München. In der gestrigen Sitzung des bayerischen Landtages erhoben die Nationalsozialisten die **Forderung nach Einführung der Arbeitsdienstpflicht** und gaben ihrer Genugtuung Ausdruck, daß in der ersten Kundgebung der neuen Reichsregierung diese Einführung der Arbeitsdienstpflicht als Programmpunkt enthalten sei. — Während auch der Bauernbund für die Einführung der Arbeitsdienstpflicht eintrat, erklärte die Bayerische Volkspartei, die weiteren Erfahrungen abwarten zu wollen.

Als Gegner der Arbeitsdienstpflicht sprachen sich die Sozialdemokraten und Kommunisten aus.

In der Abstimmung wurde schließlich der nationalsozialistische Antrag, die Staatsregierung solle bei der Reichsregierung auf Einführung der Arbeitsdienstpflicht hinwirken, angenommen. Nachträglich stellte sich aber durch eine Erklärung der BVP. heraus, daß bei der Abstimmung die BVP. auch irrtümlich für den nationalsozialistischen Antrag gestimmt hatte.

Konflikt zwischen Regierung und Parlament in Holland.

)(Haag. Bei der Abstimmung über einen von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf über eine **Neueinteilung der Landgerichte- und Amtsgerichte**, die gegenüber der bisherigen Regelung erhebliche Ersparnisse bedeuten würde, kam es gestern nachmittag zu einem **Konflikt zwischen der Regierung und der Zweiten Kammer**, die sich mit einer solchen Maßnahme nicht einverstanden erklären wollte.

Ein Vermittlungsantrag des liberalen Abgeordneten Boon, der den Aufschub der entscheidenden Stellungnahme des Parlaments bezweckte, wurde von Justizminister Dr. Donner für unannehmbar erklärt. Der Minister betonte, die Regierung werde auf einer Annahme ihres Gesetzentwurfes bestehen. Sollte die Kammer den Vermittlungsantrag annehmen, so werde die Regierung die Verantwortung für die Führung der Staatsgeschäfte nicht länger tragen können. Trotz der Abgabe dieser Erklärung, die in Anwesenheit des Ministerpräsidenten erfolgte, wurde der Vermittlungsantrag mit 51 Stimmen der Kammermehrheit gegen 38 Stimmen der Katholiken und der Abgeordneten der antirevolutionären Partei angenommen.

Auf Grund der vorstehend wiedergegebenen Regierungserklärung muß angenommen werden, daß die Regierung jetzt entweder ihren Rücktritt erklären oder zur Auflösung der Kammer schreiten wird.

Plötzliche Rückkehr der Königin.

Haag. (Funkspruch.) Wie aus politischen Kreisen verlautet, hat Königin Wilhelmina, die sich zur Zeit zu einem Erholungsaufenthalt in der Schweiz in Lenzerheide aufhält, im Hinblick auf die gestern zwischen der Regierung und dem Parlament eingetretenen Verwicklungen noch gestern abend beschlossen, sofort nach Holland zurückzukehren. Die Ankunft der Königin im Haag wird für heute abend erwartet. Durch diese unerwartet eilige Rückkehr der Königin nach dem Haag gewinnt die bereits gestern in parlamentarischen Kreisen geäußerte Auffassung an Wahrscheinlichkeit, daß die Regierung entschlossen sei, **der Königin die Auflösung der zweiten Kammer und die sofortige Anberaumung von Neuwahlen vorzuschlagen.**

Ueberwachungs-Ausschuß des Reichstags.

vdz. Berlin. Der **Ueberwachungs-Ausschuß des Reichstags** ist von seinem Vorsitzenden Abg. Löbe (Soz.) für **Dienstag, den 14. Februar zu einer neuen Sitzung einberufen worden.** Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Beratung über die Sicherung der Wahlfreiheit, ferner die Frage der Weiterberatung der Osthilfe.

Der **Konflikt** zwischen dem Ausschuß-Vorsitzenden Löbe und den Nationalsozialisten ist allerdings noch nicht beigelegt. Löbe hat an den Reichstagspräsidenten Göring ein neues Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, er könne sich nicht direkt mit dem Abg. Dr. Frank (Natl.) auseinandersetzen. Er verweist auf die Beschimpfungen, denen er im Ausschuß von seiten der Nationalsozialisten ausgesetzt gewesen sei und die zehn Mal schwerer gewesen seien als der Ausdruck, der ihm selbst in völlig entstellter Form aus einer Wählerversammlung zugeschoben werde. Unter diesen Umständen hätten sich die Nationalsozialisten wohl bei ihm, Löbe, zu entschuldigen, aber nicht er bei ihnen. Löbe wiederholt dann sein Ersuchen, der Reichstagspräsident solle auf Dr. Frank einwirken, da dieser abermals angekündigt habe, er wolle eine neue Sitzung unmöglich machen, solange Löbe den Vorsitz führe.

Leipziger Industrielle für die Reichsregierung.

Auf der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Leipzig im Verband Sächsischer Industrieller bekannte sich in der allgemeinen Mitgliederversammlung der Vorsitzende Georg Stöhr zu der von dem früheren Reichskanzler von Papen eingeleiteten neuen Politik und begrüßte das Zusammenfinden der nationalen Parteien zu einer nationalen Front. Die Industrie müsse sich hinter die neue Regierung stellen, auch wenn im einzelnen die Maßnahmen in Politik und Wirtschaft einmal von ihren Anschauungen abwichen. Es stehe fest, daß man mit Autarkie nicht vorwärtskommen könne. Dennoch seien die Industriellen der festen Ueberzeugung, daß die Regierung der nationalen Front die Wirtschaft in der großen Linie weiter in der Richtung auf Hebung der privaten Initiative, besonders in bezug auf Arbeitsbeschaffung, der Hebung der Ausfuhr und Herabsetzung der Besteuerung führen werde. Die Kontingentierungspolitik nutze der Landwirtschaft erwiesenermaßen nichts, gefährde und schädige aber die Ausfuhr aufs äußerste. Die Verhältnisse für die Landwirtschaft könnten sich nur bessern, wenn der Verbrauch des deutschen Arbeiters wieder größer werde.

Deutsche Vorstellungen in Schweden.

vdz. Berlin. Von zuständiger Stelle wird bestätigt, daß der **deutsche Gesandte in Stockholm, v. Rosenberg**, beim stellvertretenden schwedischen Außenminister wegen der **unfreundlichen Haltung der schwedischen Presse** gegenüber der neuen Reichsregierung **vorstellig geworden** ist und darauf hingewiesen hat, daß durch derartige unliebsame Veröffentlichungen die politische Atmosphäre verschlechtert werde. Die schwedischen Regierungsstellen hätten volles Verständnis für diese Darlegungen gezeigt und eine Einwirkung auf die schwedische Presse zugesagt. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Telegramm, das Reichsminister Göring an ein schwedisches Wirtschafts- und Schiffahrtsblatt in der gleichen Angelegenheit gerichtet hat, nicht um eine Regierungsaktion handele, sondern daß dieses Telegramm aus der privaten Initiative des Ministers Göring entstanden sei, und zwar auf Grund seiner guten Beziehungen zu Schweden. Das Auswärtige Amt sei mit diesem Telegramm nicht befaßt worden. Auch bei dem Telegramm des Ministers Göring an das italienische Staatsoberhaupt Mussolini handele es sich um eine Privatangelegenheit des Ministers.

Unverantwortliche Gerüchte.

vdz. Berlin. Eine Korrespondenz verbreitet Mitteilungen, wonach **Reichspräsident v. Hindenburg beabsichtige, zurückzutreten** und wonach dann keine neue Präsidentenwahl, sondern die **Einsetzung eines Reichsverwesers** erfolgen solle. **Falls der stellvertretende Reichspräsident, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, nicht damit einverstanden sei, werde erwogen, durch Pensionierung des Reichsgerichtspräsidenten diese Stelle anders zu besetzen. Ueber die Zulässigkeit der Reichsverweserschaft sei bereits ein staatsrechtliches Gutachten eingeholt worden. Von zuständiger Stelle wird hierzu erklärt, daß es sich bei diesen Mitteilungen um unverantwortliche Gerüchte handele.**

Die Auslandsreise des Kreuzers „Köln".

)(Berlin. Kreuzer „Köln" ist in **Madras** eingetroffen und wird am 17. Februar **nach Sabang** (Niederländisch-Indien) in See gehen.

Die Wirkung der Zollerhöhungen.

Die Bekanntgabe der Zollerhöhungen für lebendes Vieh, Fleisch und Schmalz wird in den Kreisen der Landwirtschaft, aber auch beim deutschen Fleischergewerbe mit lebhafter Genugtuung aufgenommen. Man betont allgemein, daß man diese Maßnahmen schon seit längerer Zeit gefordert habe. Freilich vergißt man gleichfalls nicht hinzuzufügen, daß die Zollerhöhungen nur einen allerersten, verhältnismäßig unbedeutenden Anfang darstellen und daß die brennenden Probleme des Agrarschutzes und der Agrarhilfe noch immer auf eine Erledigung warten. Die Zollerhöhungen für lebendes Vieh dürften zunächst die großstädtischen Viehmärkte entlasten. Hier empfand man besonders unangenehm, daß schon ein verhältnismäßig geringfügiger Auftrieb von importiertem Vieh die Preise zum Absturz brachte. Im ganzen genommen ist der prozentuale Anteil ausländischen Viehs an deutschem Fleischverbrauch nur sehr gering. Er beträgt ein Prozent. Bereits in den letzten Jahren konnten kaum noch erhebliche Käufe aus Schweden und Dänemark getätigt werden.

In Kreisen der Verbraucher wird an den neuen Zollerhöhungen eine zum Teil weit über ihr Ziel hinausschießende Kritik geübt. Man befürchtet Preiserhöhungen, die den ärmeren Schichten den Genuß von Fleisch noch unmöglicher machen als das bereits jetzt der Fall ist. In gut unterrichteten Kreisen hält man diese Befürchtungen jedoch für übertrieben. **Falls sich überhaupt ein Anziehen der Preise bemerkbar machen sollte, könnte dies nur bei den teueren Fleischgattungen nachdrücklich in Erscheinung treten.** Die geringe Kaufkraft der Bevölkerung würde bei den billigeren Fleischsorten von vornherein zu einem ungewollten „Käuferstreik" führen und eine sofortige Reparatur der Preiseinbruchsstellen zur Folge haben. **Von großer Bedeutung** sind die Zollerhöhungen, wie allgemein betont wird, für **die Förderung der deutschen Schweinezucht.** Bei einer Verknappung der Schmalzbestände ist hier eine wesentliche Erleichterung der Absatzmöglichkeiten zu erwarten. Im übrigen tritt auch nach Wegfall der handelspolitischen Bindungen bei Speck eine Verbesserung für die Landwirtschaft ein. Der autonome Zoll erhöht sich hier von 20 Mark auf 36 Mark.

Einfuhrsperre für zollvergünstigte Futtergerste.

Berlin. (Funkspruch.) Die Lage der einheimischen Futterversorgung macht im laufenden Getreidewirtschaftsjahr die Einfuhr von Futtergerste überflüssig. Die inländischen Vorräte an Futtergetreide, kohlenhydrathaltigen Kraftfuttermitteln und Kartoffeln werden zur Deckung des laufenden Bedarfes ausreichen. Auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Hugenberg wird deshalb **die Reichsregierung eine weitere Einfuhr zollbegünstigter Futtergerste bis zum Schluß des laufenden Getreidewirtschaftsjahres nicht mehr zulassen.**

Roosevelts Standpunkt zu der Kriegsschuldenfrage.

* Washington. In Kreisen der nächsten Umgebung Roosevelts wird erklärt, **Roosevelt habe in Sachen der Kriegsschuldenfrage seinen Standpunkt in folgenden vier Punkten festgelegt:**

1) Die Kriegsschulden seien als Schulden wie jede anderen zu betrachten.
2) Die amerikanische Regierung werde mit jedem Schuldnerlande einzeln verhandeln.
3) Bei den Verhandlungen müsse die Zahlungsfähigkeit des Schuldnerlandes berücksichtigt werden.
4) Die Kriegsschulden seien scharf von den Reparationen zu trennen.

Ferner wird **darauf hingewiesen, daß der britische Vorschlag, die Kriegsschulden durch eine zehnprozentige Abschlagszahlung entsprechend dem Lausanner Abkommen zu regeln, für Roosevelt unannehmbar sei.** Roosevelt sei im übrigen der Ansicht, daß persönliche Besprechungen großen Konferenzen vorzuziehen seien. Er telefoniert fast täglich mit MacDonald und habe die Demokraten im amerikanischen Kongreß ersucht, seine Vorbesprechungen nicht durch voreilige Debatten zu stören. Infolgedessen kommen Kritiken über die englischen Vorschläge fast ausschließlich von republikanischer Seite.

„Vorsuchsbogen",

sagte da ein Geschäftsmann, „der Briefbogen meiner Konkurrenz sieht wesentlich besser aus als meiner, und dabei ist doch alles berücksichtigt, was wichtig ist, und sogar das Geld für Zweifarbendruck ist nicht gespart worden!" Woher kommt wohl die bessere Wirkung der anderen Drucksache? — Nun, die wahre Kunst des Druckens liegt nicht einfach in der Herstellung des Satzes und im Abdruck, sondern darin, daß die Arbeit beseelt wird von der Kraft der Harmonien, die immer als eigentliches starkes Moment für die Wirksamkeit der Aeußerung zu gelten hat. Mit dürren Worten läßt sich die Unterschiedlichkeit der Wirkung nicht erklären, weil es sich dabei um psychologische Dinge, um die Kunst des Gestaltens, überhaupt um die typographische Kunst selbst handelt.

Es ist daher wesentlich und für den Erfolg entscheidend, daß Sie mit der Ausführung Ihrer Druckarbeiten eine Druckerei beauftragen, die in den Zweck der Aufgabe, den die Drucksache erfüllen soll, einzudringen vermag. Ob es sich um mitteilende, belehrende, beeinflussende oder werbende Drucksachen handelt: Immer werden Sie von unserer Druckerei

die wirklich gute Druckarbeit

erhalten, mag sie Briefbogen, Rechnungsformulare, Prospekt, Katalog oder Plakat heißen.

Druckerei des Riesaer Tageblatt.

Abschiedsparade der Königsberger Garnison vor dem Reichswehrminister.

Königsberg i. Pr. (Funkspruch.) Reichswehrminister General der Infanterie von Blomberg nahm heute vormittag in Begleitung des Chefs des Ministeramtes, Oberst von Reichenau, und seines Adjutanten, Kapitänleutnant von Friedeburg, die **Abschiedsparade der gesamten Königsberger Truppenteile** ab. In seiner **Ansprache an die Truppen** betonte der Reichswehrminister, daß die drei Jahre, die er an der Spitze der 1. Division gestanden habe, die stolzesten und glücklichsten Jahre seiner militärischen Laufbahn gewesen seien. Ostpreußen, oft der Kampfplatz für Deutschlands Ehre und Dasein, sei das wahre Soldatenland, und die ostpreußischen Soldaten seien die besten, die er kenne. Die Ansprache, die in einem dreifachen Hurra ausklang, schloß mit einem Gelübde auf die ostpreußische Heimat und das Vaterland.

Nach dem Vorbeimarsch der Truppen richtete der **Reichswehrminister einige Worte an die Vertreter der Presse.** Er betonte, wenn ihm der Abschied aus Ostpreußen auch bitter schwer falle, so sei er doch mit Freuden dem Rufe des Generalfeldmarschalls gefolgt, in das neue Kabinett einzutreten, da dieses Kabinett der nationalen Konzentration die Sehnsucht aller nationalen Deutschen verkörpere.

Schlägereien vor der Berliner Universität.

Berlin. (Funkspruch.) **Der Deutsche Studentenverband,** die Spitzenorganisation der republikanischen Studentenschaft, **hatte für heute vormittag eine Kundgebung** auf dem in der Nähe der Universität gelegenen **Hegelplatz** angesetzt, die dem Gedenken des bei den Breslauer Zwischenfällen ums Leben gekommenen Studenten Steinfeld gewidmet sein sollte. **Diese Veranstaltung war jedoch von der Polizei verboten worden.** Als die Studenten sich auf den Hegelplatz begeben wollten, war der Platz von der Polizei abgesperrt worden; zwei Schilder gaben das Verbot bekannt. **Zwischen republikanischen Studenten und nationalsozialistischen Studenten kam es mehrfach zu Schlägereien,** die sich bis zum Bahnhof Friedrichstraße fortsetzten. Die Polizei nahm mehrere Studenten fest.

Zwei Tote, mehrere Verletzte in Berlin.

Anschlag auf ein Verkehrslokal der NSDAP.

)(Berlin. **Auf ein Verkehrslokal der NSDAP. wurde in der vergangenen Nacht ein Ueberfall verübt. Kurz nach Mitternacht wurden auf das Lokal mehrere Schüsse abgegeben und zwei Eierhandgranaten durch das** Schaufenster in den Gastraum geworfen. Von den im Lokal anwesenden 25 Nationalsozialisten wurden drei leicht verletzt. Die Täter sind mit einem Motorrad unerkannt entkommen.

Im Norden der Stadt wurde ein **Arbeiter durch einen Revolverschuß so schwerverletzt,** daß er auf dem Wege ins Krankenhaus starb.

In der Nähe des **Brandenburger Tors wurde heute früh ein Mann mit einer Schußverletzung** an der rechten Schläfe tot aufgefunden. Es bestand der Verdacht, daß es sich um einen Mord handelt. — Der heute morgen in der Nähe des Brandenburger Tors erschossen aufgefundene Mann ist als ein Kaufmann identifiziert worden, der Selbstmord begangen hat.

Neuregelung der Notendeckung in Polen.

)(Warschau. **Die Generalversammlung der Bank von Polen** hat eine Aenderung ihrer Satzung beschlossen, **welche das Deckungsverhältnis des Notenumlaufes neu regelt.** Zur Deckung soll nur noch der Goldvorrat der Bank dienen, während fremde Devisen und Valuten dazu nicht mehr herangezogen werden. Gleichzeitig wird die Mindestgrenze der notwendigen Deckung von 40 auf 30 v. H. des Notenumlaufes herabgesetzt. Die übrigen sofort fälligen Verpflichtungen der Bank bedürfen jetzt nur noch der Deckung, soweit sie den Betrag von 100 Millionen Zloty überschreiten.

Ungewöhnliche Kälte in Amerika.

)(Newyork. In verschiedene Landesteile Nordamerikas ist eine **ungewöhnliche Kältewelle** eingebrochen. **Bisher sind ihr 50 Menschenleben zum Opfer gefallen,** von ihnen allein 17 in Chicago.

* Newyork. Die von den amerikanischen Weststaaten kommende Kältewelle hat nunmehr Newyork erreicht, wo ein eisiger Wind weht. Es erfolgte ein außerordentlicher Temperatursturz von plus 17 Grad C am Mittwoch, auf minus 11 Grad C am Donnerstag. Die Nordweststaaten melden eine Temperatur von —50 Grad im Gebirge. Der Schnee liegt in einer noch nie dagewesenen Höhe von sechs Metern, so daß der Verkehr vollständig unterbrochen ist. Die Wetterwarten sagen zunehmende Kälte voraus.

Entführung des zweiten Kindes des Obersten Lindbergh angedroht.

* Newyork. Die Polizei verhaftete in Roanoke (Virginia) zwei Männer, Bryant und Harvey, die im Dezember dem Obersten Lindbergh brieflich Informationen über die Mörder seines Kindes anboten und dafür eine Entschädigung von 50 000 Dollar verlangt hatten. Es verlautet, daß in den Briefen die Drohung enthalten gewesen sei, daß andernfalls auch das zweite Kind Lindberghs entführt werden würde. Lindbergh übergab die Briefe der Bundespolizei und hinterlegte, wie in den Briefen verlangt wurde, einen ersten Scheck auf 17 000 Dollar in einem von den Absendern angegebenen Baumstumpf in der Nähe von Roanoke. Die beiden Erpresser Bryant und Harvey wurden verhaftet, als sie den Scheck in einer Bank in Roanoke einlösten.

700 Inselbewohner von der Sturmflut bedroht.

* St. Jones (Neufundland). Ein **Teil der Sandy Point-Insel** steht in Gefahr, **von den Fluten verschlungen zu werden.** Der Deich, der die Insel vor der See schützt, ist von riesigen Wogen zerstört worden. Die letzte Funkmeldung von der Insel besagt, daß die Fluten in nächster Nähe der auf dem niedrigen Teil der Insel liegenden Wohnungen angelangt sind. Seitdem sind keine Meldungen mehr eingetroffen. Die Telegraphen-Linien sind vom Sturm zerstört worden. Die 700 Bewohner der bedrohten Siedlung versuchen auf die Hauptinsel zu entkommen, was angesichts der ringsum drohenden See beinahe unmöglich erscheint.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 10. Februar 1933.

Kommunistische Ausschreitungen in Elbing.

Elbing. (Funkspruch.) Wie die Polizei mitteilt, kam es hier heute vormittag zu schweren politischen Ausschreitungen. Die Kommunisten hatten offensichtlich einen Ueberfall auf politische Gegner geplant und hatten zu diesem Zwecke mehrere große Ansammlungen veranstaltet. Eine Polizeistreife in Zivil wurde von einem Trupp Kommunisten beschossen. Die Beamten erwiderten das Feuer. Ein Ueberfallkommando sperrte das ganze Straßenviertel, in dem sich dieser Zusammenstoß ereignete, ab und besetzte die Sporthalle der KPD. 28 Kommunisten wurden festgenommen. Man fand bei ihnen mehrere Schußwaffen und zahlreiche Totschläger.

Der deutsche milchwirtschaftliche Verband fordert Maßnahmen gegen die Buttereinfuhr.

)(Berlin. **Der Vorsitzende des deutschen milchwirtschaftlichen Reichsverbandes,** Minister a. D. Fehr **schreibt** in einem Telegramm an die zuständigen **Berliner Stellen, daß der erneute Butterpreissturz die deutsche Milchwirtschaft nunmehr völlig zum Erliegen bringe. Die vom Reichsverband geforderten Schutzmaßnahmen stünden immer noch aus. Der Ernst der Lage verlange ein sofortiges Handeln.**

Kraftwagen stürzt in den Brahe-Fluß.

Bromberg. (Funkspruch.) **Infolge Versagens der Steuerung rannte am Donnerstag ein schnellfahrender Personenkraftwagen gegen das Geländer einer in der Nähe der Stadt Krone über den Brahe-Fluß führenden Brücke. Der Wagen überschlug sich, durchbrach das Geländer und stürzte in den Fluß. Zwei der Insassen konnten die Wagentür aufreißen und sich retten. Eine junge Frau ertrank.**

Gerichte aus weißem Käse.

Von Maria Rowald, Vorsteherin der hauswirtschaftlichen Abteilung des Lette-Vereins, Berlin.

Käseklöße für 4 Personen. 40 Gramm Butter, 1/4 Liter Milch, 160 Gramm Grieß, 2 Eier, 400 Gramm trockener, weißer Käse, Salz, Schnittlauch.

Milch, Butter und Salz werden aufgekocht, der Grieß hinzugegeben und 5 Minuten gekocht und kaltgestellt. Nun fügt man die Eier, den Käse und Schnittlauch hinzu und sticht mit einem Eßlöffel Klöße ab, die 6—8 Minuten in Salzwasser langsam gekocht werden. Man reicht zu diesen Klößen eine Butter- oder Schnittlauchsoße oder gibt Gemüse dazu.

Käseklöße mit Kartoffeln für 4 Personen. 500 Gramm gekochte Kartoffeln, 2 Eier, 40 Gramm Butter, 250 Gramm weißer Käse, 40 Gramm geriebene Semmel, Salz, Muskatnuß, gehackte Peterfilie.

Die am Tage vorher in der Schale gekochten, großen Kartoffeln werden gerieben, mit den Eiern, der flüssigen Butter, den Geschmackszutaten, dem Käse und der geriebenen Semmel vermischt, 10 Klöße davon geformt und 10 Min. in Salzwasser langsam gekocht.

Käsepudding aus Weißkäse für 4 Personen. 40 Gramm Butter, 4 Gelbeier, 4 Schnee, 30 Gramm geriebene Semmel, 125 Gramm Blumenkohl (halb gar gedämpft), 125 Gramm trockener, weißer Käse, Salz, Muskatnuß.

Butter, weißer Käse, Gelbeier und Geschmackszutaten werden sehr gut verrührt, dann wird der abgekühlte Blumenkohl hinzugefügt, die geriebene Semmel und zuletzt der Schnee leicht untergerührt. Die Masse kommt in die vorbereitete Puddingform und wird 40—50 Min. gekocht. Zu diesem Pudding reicht man eine Tomatensoße oder Salat und klare Butter.

Käsepudding aus Hartkäse für 4 Personen. 40 Gramm Butter, 4 Gelbeier, 4 Schnee, 120 Gramm Hartkäse, gerieben, drei sechzehntel Liter saure Sahne oder ein achtel Liter saure Milch.

Alle Zutaten werden nacheinander kalt verrührt, zum Schluß wird der Schnee leicht unterzogen und die Masse in die Form gefüllt und im Wasserbad 30—40 Min. gekocht und dann mit Gemüse zu Tisch gegeben.

Käseeierkuchen für 4 Personen. 1/4 Liter Milch, 500 Gramm weißer Käse, 4 Gelbeier, 4 Schnee, 200 Gramm Weizenmehl, Salz, evtl. Zitronenschale.

Alle Zutaten werden kalt miteinander verrührt und, nachdem der Schnee leicht unterzogen ist, von der Masse 4 große oder 8 kleine Eierkuchen gebacken, die man entweder mit Kompott oder Salat zu Tisch gibt.

Käsekartoffeln für 4 Personen. 60 Gramm Speck, 1 1/2 Kilogramm rohe, in Scheiben geschnittene Kartoffeln, 250 Gramm in Scheiben geschnittenen Hartkäse.

Der Speck wird in kleine Würfel geschnitten, auf einer großen Pfanne ausgebraten, dann fügt man die Kartoffeln abwechselnd mit dem Käse hinzu, deckt die Pfanne zu und läßt das Gericht unter öfterem Wenden in 30 Minuten gar werden. Grüner Salat ist eine passende Beigabe.

Vermischtes.

Ein Eckener-Denkmal in Amerika. Wie aus Washington gemeldet wird, plant eine Reihe amerikanischer Luftfahrtvereinigungen in Kürze die Enthüllung eines Denkmals, das zu Ehren aller Ozeanflieger gedacht ist und in Washington zur Aufstellung gelangen soll. Neben Lindbergh, Chamlerin, Köhl und Hünefeld soll auch Dr. Eckener in dem Denkmal gewürdigt werden. Aller Voraussicht nach wird das Denkmal in seiner Grundform einen stilisierten Zeppelin und ein Flugzeug darstellen.

Abenteuerliche Flucht eines berüchtigten Schmugglers. Der Schmuggler Alex O. aus Gladbach-Rheydt, der als Führer eines gepanzerten blauen Kraftwagens, des sogenannten „Blauen Vogels" eine berüchtigte Rolle spielte, hatte sich vor dem Strafgericht in Gladbach-Rheydt zu verantworten. Als O. nach dem Termin von einem Wachtmeister durch den Garten des Gerichtsgebäudes in seine Zelle abgeführt werden sollte, riß er aus und blieb auch auf die Halt-Rufe des Beamten nicht stehen, als er bemerkte, daß der Beamte nicht im Besitz einer Pistole war, sondern nur durch einen Schlüssel einen Revolver vortäuschte. O. wurde nach einer kurzen Jagd von dem Beamten erreicht. Dann aber kam der deus ex machina in Gestalt der Frau O. und einiger Schmuggel-Komplizen. Alle warfen sich auf den Beamten, besonders Frau O. tat sich hierbei hervor, packte den Beamten am Hals und zerkratzte ihm das Gesicht. Inzwischen schwang sich O. auf ein bereit gehaltenes Fahrrad und jagte davon. Auch seine Helfer konnten entkommen, ehe der Beamte wieder recht zur Besinnung gekommen war. Eine neue Fahndung war bisher erfolglos.

Flugzeug mit Badewanne. Die Fliegerin Lady Irma Jewitt-James wird von ihren englischen Landsleuten die „Komfort-Lady" genannt. Diese tüchtige britische Sportsdame huldigt nämlich dem an sich gar nicht sportlichen Fimmel, das komfortabelste Flugzeug der Welt einzurichten, sozusagen eine fliegende Luxuswohnung. Ihr Privatflugzeug, mit dem sie von Rom aus einen Flug nach dem Orient unternehmen will, besitzt eine Radiostation, einen komfortablen Baderaum mit Brausen usw., ferner mehrere Wohnräume und allen übrigen erdenklichen Luxus. Drei Motoren mit einer Gesamtleistung von 1575 PS. geben dem Riesenvogel eine Geschwindigkeit von nahezu 150 Stundenkilometern.

Seinen Bruder im Streit erschossen, den zweiten Bruder schwer verletzt. Der Hof Schierbaum in Bortrup bei Osnabrück war am Donnerstag vormittag der Schauplatz einer schweren Bluttat. Drei Brüder Schierbaum gerieten wegen Familienzwistigkeiten in Streit. Im Verlaufe der Auseinandersetzung griff der Milchhändler Kaspar Schierbaum zum Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf seine Brüder ab. Beide erlitten schwere Verletzungen. Einer der Verletzten starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Täter konnte verhaftet werden.

Paßfälschung, ein gutes Geschäft. Am Donnerstag früh konnte die Berliner Fremdenpolizei in einem der berüchtigten Quartiere der alten City eine Paßfälscher-Zentrale ausheben. Ihr Leiter war ein 35 Jahre alter Zeichner Wontorra, der ursprünglich Tischler gewesen war. Wontorra wusch alte Pässe aus und zeichnete dann die Stempel naturgetreu nach. Für jeden falschen Paß bekam er 200 Mark. Nach wochenlanger Beobachtung konnten die Kriminalbeamten am Donnerstag in aller Frühe Wontorra im Schlaf überraschen und verhaften. Bei der Haussuchung fand man nicht nur Pässe, die offenbar gefälscht werden sollten, sondern auch eine falsche Dollarnote, aus der eine Hunderttausendmarknote werden sollte.

Das „Bräuteln". In dem freundlichen Residenzstädtchen Sigmaringen soll in diesem Jahre der viele Jahrhunderte alte Fastnachtsbrauch des „Bräuteln" wieder aufleben. Am Fastnachtsdienstag, also am 28. Febr., sammeln sich die im vergangenen Jahre neuvermählten Ehemänner sowie die silbernen und goldenen Ehejubilare und werden unter den Klängen des „Sigmaringer Bräutlingsmarsches" um den Stadtbrunnen getragen. Dabei werfen sie mit vollen Händen der schaulustigen Jugend allerlei Gaben, vor allem die traditionellen Brezeln, zu.

Reichswinterwetterdienst.

Schneefernerhaus (Alpen): Temp.: —2, Schneehöhe 220 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.
Wand Kreuzeck: Temp.: + 2, Schneehöhe 45 Zentimeter, gekörnt, Sport mäßig.
Reisträgerbaude (Schles. Geb.): Temp.: —2, Schneehöhe 70 Zentimeter, Sport sehr gut.
Hampelbaude: Temp.: plus 2, Sprühregen, Schneehöhe 20 Zentimeter, Sport mäßig.
Hensuderbaude: Temp.: plus 6, Schneehöhe 40 Zentimeter, Firnschnee, Sport mäßig.
Hohe Eule: Temp.: plus 3, Schneehöhe 20 Zentimetr, Pappschnee, Sport mäßig.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	9. Februar	10. Februar
Weizen, märkischer,	187,00—189,00	187,00—189,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	204,50—208,50	203,50—203,75
per Mai	206,50—205,75	205,75—205,75
Tendenz:	matt	ruhig
Roggen, märkischer,	153,00—155,00	153,00—155,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	164,25—163,75	163,50—164,00
per Mai	166,00—165,25	165,00—165,50
Tendenz:	matt	ruhig
Gerste, Braugerste	165,00—175,00	165,00—175,00
Futter- und Industriegerste	158,00—164,00	158,00—164,00
Wintergerste,	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, märkischer	114,00—117,00	114,00—117,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	124,00—123,00	—
per Mai	126,50—125,75	125,50
Tendenz:	matt	stetig
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz)	22,50—25,50	22,50—25,75
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack	19,50—21,50	19,50—21,50
Weizenkleie frei Berlin	8,00— 8,40	8,00— 8,40
Roggenkleie frei Berlin	8,70— 9,00	8,70— 9,00
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	20,00—23,00	20,00—23,00
Kleine Speiseerbsen	19,50—21,00	19,50—21,50
Futtererbsen	12,00—14,00	12,00—14,00
Peluschken	12,00—13,50	12,00—13,50
Ackerbohnen	12,50—15,00	12,50—15,00
Wicken	13,50—15,50	13,50—15,50
Lupinen, blaue	8,00—10,00	8,00—10,00
gelbe	11,50—12,75	11,50—12,75
Serradella, neu	17,00—23,00	17,00—23,00
Rapskuchen, Basis 38 %	—	—
Leinkuchen, Basis 37 %	10,40	10,40
Trockenschnitzel	8,60	8,60
Soya-Extractionsschrot, Bas. 45 %	—	—
Kartoffelflocken	13,00—13,20	13,00—13,20
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	matter	stetig

Beruhigt.

Trotz gewisser Unsicherheit war an der Produktenbörse eine Beruhigung nach der gestrigen Abschwächung zu verzeichnen. Das Inlandsangebot war weniger dringlich und auf dem ermäßigten Preisniveau waren die Abgeber etwas vorsichtiger. Andererseits hat sich die Konsumnachfrage kaum belebt. Am Promptmarkte war das Preisniveau für Weizen und Roggen ziemlich unverändert. Im Lieferungsgeschäft nahm die DGH. zunächst nur geringe Interventionen vor; trotzdem waren die Anfangsnotierungen für Brotgetreide behauptet, und im Verlaufe trat sogar eine leichte Befestigung ein. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft, obwohl die Mühlen besonders bei Weizenmehl zu Preiskonzessionen bereit sind. Hafer liegt bei mäßiger Konsumnachfrage stetig. Gerste war behauptet. Die Ankündigung, daß im laufenden Wirtschaftsjahr zollbegünstigte Futtergerste nicht mehr eingeführt werden soll, hat bisher keinen stärkeren Eindruck gemacht.

Turnen – Sport – Spiel – Wandern

Ostsächsischer Fußball am Sonntag.

Der RSV. zum Pokalspiel in Chemnitz.

In Ostsachsen findet in der 1. Klasse nur ein Punktspiel statt, das die Sportgesellschaft 1893 mit Spielvereinigung zusammenführt. Vier ostsächsische Mannschaften sind an der 5. Runde der mitteldeutschen Pokalmeisterschaft beteiligt. Nur der Dresdner SC. spielt in Dresden gegen Teutonia Chemnitz, während Ring-Greiling und der SV. Riesa nach Chemnitz, Guts Muts nach Zwickau reisen müssen. In der 1b-Klasse werden fünf Spiele durchgeführt.

CBC. Chemnitz — RSV.

Der RSV. hat sich dieses Jahr bis zur 5. Pokalrunde durchgekämpft. Die bisherigen Gegner waren gewiß nicht allzu spielstark, aber der Gegner vom kommenden Sonntag gehört zu den besten Mannschaften des VMBV.

CBC.-Chemnitz

ist für die Riesaer an und für sich keine unbekannte Mannschaft. In früheren Jahren haben RSV. und CBC. weit öfter die Klingen gekreuzt. Jahrelang hintereinander war der CBC. Meister von Mittelsachsen und wurde erst in den letzten Jahren von seinem starken Konkurrenten PSV.-Chemnitz verdrängt. Seit dieser Zeit sind die CBCer immer auf dem 2. Tabellenplatz gelandet, den sie dies Jahr aber erst nach einer 4:1-Niederlage gegen den PSV. einnehmen, bis dahin führte der CBC. die Tabelle an. Die Riesaer stoßen also in der 5. Runde auf einen sehr schweren Gegner, der in Chemnitz nur sehr schwer zu schlagen sein wird. Das soll natürlich nicht heißen, daß die Riesaer ohne jede Siegesaussichten in den Kampf gehen! Wenn mit Zähigkeit, Ausdauer und Intelligenz gekämpft wird, erwarten wir sogar einen Sieg, auf den wir Riesaer stolz wären. Die RSV.-Elf muß in diesem Spiele auf den verletzten Klingner und gesperrten Kluge 2 verzichten, die Mannschaft steht deshalb wie folgt:

Lundström
Mirring Friske
Hahnefeld Estel Weidner
Hofmann Weizenbauer Kirsche Andrich Kluge 1

Das Spiel findet nachmittags 3 Uhr in Chemnitz-Altendorf-Teutonia-Platz statt, Schiedsrichter ist Sternkopf-PSV.-Chemnitz. Abfahrt der Riesaer: Punkt ½12 Uhr Trinitatiskirche. (Vereinsnachrichten.)

RSV.-Rel. empfängt auf eigenem Platze SV. Nauwalde im Verbandsspiel. Anstoß 2 Uhr.

RSV. 3. fährt nach Stauchitz zum Verbandsspiel. Anstoß 2 Uhr.

VSV. Knaben haben vormittags 10 Uhr Nickritz Knaben zu Gaste.

RSV.-Damenhandball.

Nachmittags ½4 Uhr empfangen die Riesaer Damen die Damen vom Gröditzer SV. zu einem Gesellschaftsspiel. Es ist das erste Spiel der Damen im neuen Jahre, das sie erfolgreich beenden sollten.

*

Sportgesellschaft 1893 — Spielvereinigung.

Das im Jägerpark an der Radeberger Straße stattfindende Spiel ist für die Abstiegsfrage von großer Bedeutung. Beide Mannschaften sind in Gefahr. Die Spielvereinigung steht mit zwei Minuspunkten mehr noch ungünstiger. Beide Mannschaften werden danach trachten, Sieg und Punkte an sich zu bringen. Wem es gelingt, ist ungewiß. In der ersten Serie gewann die Spielvereinigung 3:1. Das Spiel beginnt 14,45 Uhr.

Dresdner SC. — Teutonia Chemnitz.

Dieses Pokalspiel wird um 15 Uhr auf dem Rasensport-Platz an der Kanonenstraße ausgetragen. Die Dresdner haben kaum etwas zu befürchten; fraglich ist nur die Höhe ihres Sieges. Die Chemnitzer sind von den fünf noch an der Pokalmeisterschaft beteiligten mittelsächsischen Mannschaften zweifellos die schwächste. Der Dresdner SC. wird, falls Köhler noch nicht wiederhergestellt ist, voraussichtlich wieder mit Hallmann als Mittelläufer antreten, der am letzten Sonntag in Berlin gegen Hertha-BSC. ein so großes Spiel lieferte.

Sturm Chemnitz — Ring-Greiling Dresden.

Der ostsächsische Tabellenzweite steht in Chemnitz vor einer nicht zu unterschätzenden Aufgabe. Die Elf von Sturm Chemnitz hat sich in den letzten Spielen überraschend verbessert und gilt heute neben der Polizei Chemnitz und dem Chemnitzer BC. als spielstärkste Mannschaft Mittelsachsens. Die Dresdner werden das Spiel nur gewinnen, wenn sie zu ihrer besten Form auflaufen.

SC. Zwickau — Guts Muts Dresden.

Die Zwickauer sind der letzte Vertreter des Gaues Westsachsen in der Pokalmeisterschaft. Die Dresdner müssen einen guten Tag haben, wenn sie siegreich bestehen wollen. Die Zwickauer schnitten zwar in den Punktspielen ihres Gaues nicht sonderlich günstig ab, jedoch geht aus der Tatsache, daß sie sich bis jetzt in der Pokalkonkurrenz halten konnten, hervor, daß mit ihnen zu rechnen ist und daß sie mindestens gleich gute Aussichten auf einen Sieg besitzen wie die Dresdner. Für die Zwickauer spricht sogar noch der Vorteil der heimischen Umgebung.

Die Spiele in der 1b-Klasse.

In der 1b-Klasse gelangen am Sonntag fünf Punktspiele zur Durchführung. In der 1. Abteilung bestreitet der VfB. 03 an der Hindenburgstraße gegen Favorit sein letztes Punktspiel. In Loschwitz treffen die Sportvereinigung Ost und die Postsportvereinigung zusammen. An der Bernhardstraße erwartet Südwest die Elf von Guts Muts Meißen. In der 2. Abteilung messen sich in Strehlen der Strehlener BC. und der SC. Leubnitz. An der Helmholtzstraße begegnen sich Sportlust und der VfL. Reichsbahn.

Die anderen Pokalspiele.

Die übrigen Paarungen der Spiele um den VMBV.-Pokal lauten:

Steinach 08 — SC.-Apolda
Fortuna-Leipzig — Staßfurt 09
1. SV. Jena — Sportfreunde-Leipzig
Zella-Mehlis 06 — SV. 98 Halle
SV. Lahla — VfL. Neustadt
Wacker-Halle — Wacker-Salzburg
VfL.-Duderstadt — Wacker-Leipzig
Fortuna-Magdeburg — VfL. Neumark
Wacker-Nordhausen — VfB. Schönebeck
VfL.-Bitterfeld — PSV.-Chemnitz;
99 Merseburg — VfB.-Zwenkau
Sp.- u. BC.-Plauen — VfB. Chemnitz.

SV. Nickritz.

Kommenden Sonntag erscheinen erstmalig auf dem Sportplatz in Jahnishausen die 1. und 2. Elf der Sportgemeinschaft DJV. Döbeln. Dieser neue Verein hat sich zusammengestellt aus Spielern des Döbelner Sportclubs und der Sportabteilung Bauchlitz. Die ersten Resultate, welche sie im Gau Mittelsachsen erzielt haben, sind ansprechend. Von Nickritz erwarten wir nun, daß sich die Stürmerreihe endlich besinnt und bei gegebenen Gelegenheiten auch schießt. Die Nickritzer 1. Elf hat zwar in Gesellschaftsspielen immer gute Resultate erzielt. Wir hoffen, daß nun nach Beendigung der Verbandsspiele etwas mehr Schwung und Energie eingesetzt wird. Jedenfalls versprechen die Spiele am Sonntag interessanten Sport.

Es spielen 10 Uhr: Nickritz Knab. — RSV. 1. Knab. in Riesa, Verbandsspiel.
13.00 Uhr: Nickritz 2. — Sp.-G. Döbeln 2.
14.30 Uhr: Nickritz 1. — Sp.-G. Döbeln 1.
(Siehe Vereinsnachrichten). L.

*

Neue Maßnahmen gegen Schalke 04.

Der westdeutsche Spielverband hat neue Maßnahmen gegen den Fußballklub Schalke 04 eingeleitet. Wie aus den amtlichen Nachrichten des Verbandes hervorgeht, wurde Schalke 04 aufgegeben, die Kassenbücher bis zum 15. Febr. abzuliefern. Sollte der Aufforderung nicht Folge geleistet werden, so droht dem Verein der sofortige Ausschluß.

Diese Aktion soll natürlich einen weiteren Beweis für die Notwendigkeit des einzuführenden Berufsspielertums liefern. In diesem Zusammenhang mag es interessieren, daß der Verband in den nächsten Wochen an 30 verschiedenen Orten Versammlungen abhalten wird, in denen Vorstandsmitglieder des VSV. über das gleiche Thema sprechen werden. Für Notar Jersch ist es ja von größter Bedeutung, die Vereine von seinen Plänen zu überzeugen, damit sie ihm am 29. und 30. April beim Verbandstag die notwendigen Vollmachten für den Bundestag am 28. Mai geben. Diese Vollmachten sollen möglichst weit ausgedehnt sein. Sie sollen ihn ermächtigen, auch gegen den Willen der anderen Landesverbände den eingeschlagenen Kurs fortzusetzen und die bestehenden Pläne zu realisieren.

*

Die FIS-Rennen in Innsbruck

wurden am vierten Tage mit dem Kombinations-Slalomlauf fortgesetzt, der wegen der schlechten Schneeverhältnisse auf die Seegrube in 1800 Meter gelegt werden mußte. Nach zwei steilen und schwierigen Abfahrten zwischen raffiniert gestellten Figuren siegte im Gesamtergebnis der Oesterreicher Anton Seelos-Seefelde mit einer Zeit von 2:29,9 (1:19,1 / 1:10,8) vor dem Innsbrucker G. Lantschner in 2:39,8 und dem Schweizer Steuri in 2:40,7. Der beste Deutsche Friedl Däuber hielt sich in 2:44 als Fünfter ganz ausgezeichnet.

Absagen im Wintersport.

Verlegt wurden wegen des anhaltenden Tauwetters die für das Wochenende angesetzten Zweierbob-Weltmeisterschaften in Schreiberhau, die nunmehr am 18. und 19. Februar nachgeholt werden sollen. — Auch die Eisrennen für Motorräder und Wagen auf dem Titisee mußten auf den 26. Februar verschoben werden.

*

Radsport.

Im Frankfurter Sechstagerennen

ist die erwartete Entscheidung in der letzten Nacht noch nicht gefallen. Die 6000 Zuschauer kamen aber voll auf ihre Kosten, denn es wurde mit seltener Erbitterung gejagt. Schön-Tietz konnten vorübergehend aufschließen, doch später konnten Rausch-Vijnenburg wieder mit einer Runde Vorsprung allein die Führung behaupten. In einer Gruppe befanden sich Schön-Tietz, Severgnini und Ehmer-Rieger mit einer Runde Abstand und Vopel-Kortmeier, Kilian-Pützfeld, Dinale-Wals und Zims-Oetreich folgten mit zwei Runden Rückstand.

Piet van Kempen

wurde wegen der Brüsseler Vorfälle von der Starterliste zum Stuttgarter Sechstagerennen, das am 17. Februar beginnt, gestrichen. Für den in Deutschland jetzt wenig beliebten „Piet" wurde sein Landsmann Vijnenburg verpflichtet.

Die Unions-Rennen im Berliner Sportpalast

brachten im Zweistunden-Mannschaftsrennen den Berlinern König-Bretzke mit 86,100 km einen verdienten Sieg mit einer Runde Vorsprung vor dem übrigen Felde. Im Revanche-Fliegerkampf schlug diesmal Giehl-Berlin den Bremer Cronjäger nach drei Läufen.

Unser Fritz
der Leibchauffeur

liebt und pflegt sein Auto sehr,
sorgt in rechter Fachmanns Art
jeden Tag für „Gute Fahrt!"
Fritz ist nüchtern und adrett,
pünktlich und auch immer nett.
Wer beschafft, so wird man fragen,
mir den Fahrer für den Wagen?

(Wer denn sonst, als die kleine Anzeige im Riesaer Tageblatt. Die hat doch Dauerfühlung mit tüchtigen Leuten!)

Meisterschaftsläufe der Motorradfahrer in Sachsen.

Auch in diesem Jahre hat die Oberste Motorrad-Behörde wieder eine Reihe von Meisterschaftsläufen nach Sachsen zur Durchführung vergeben. Von den fünf Läufen der Motorrad-Straßenmeisterschaft wird der 4. Lauf im Rahmen des am 25. Juni stattfindenden Grillenburg-Rennens im Grillenburger Wald bei Dresden ausgetragen. Für die Motorrad-Bergmeisterschaft findet der 1. Lauf am 14. Mai im Rahmen des Lückendorf-Bergrennens bei Zittau statt. Außerdem soll der fünfte und letzte Lauf im Rahmen des Pöhlberg-rennens durchgeführt werden, dessen Termin noch nicht feststeht.

*

Schwimm-Städtekampf Leipzig — Magdeburg.

Am Sonnabend und Sonntag wird der mit großer Spannung erwartete Schwimm-Städtekampf zwischen Leipzig und Magdeburg in Leipzig ausgetragen. Schauplatz ist das Leipziger Westbad. Sowohl die Leipziger wie auch die Magdeburger Schwimmer haben sich auf den Kampf mit größter Sorgfalt vorbereitet. Das Programm besteht aus sechs Groß-Staffeln, von denen an jedem Tage drei durchgeführt werden. An den Rahmenkämpfen sind ausschließlich Schwimmer des Leipziger Gaues beteiligt.

Vier deutsche Schwimmrekorde gab es in Düsseldorf. Teiters konnte als Startmann der Kraulstaffel von Sparta Köln über 200 Meter den deutschen Rekord auf 2:16,1 herabdrücken. Die Damen des SC. Düsseldorf 98 trugen sich dreimal in die Rekordliste ein. In der Damenlagenstaffel erzielten sie mit 5:53,4 eine neue Höchstleistung. Frl. Dreyer legte die 500 Meter Brust in 8:27,4 zurück und Elfriede Sasserath verbesserte über 400 Meter Rücken ihren eigenen Rekord von 6:39,7 auf 6:38,6.

Der französische Brustschwimmer Cartonnet stellte in Paris zwei neue Weltrekorde auf. Ueber 100 Meter verbesserte er seine eigene Höchstleistung um Sechszehntel-Sekunden auf 1:13 und über 200 Meter blieb er in 2:42,6 genau zwei Sekunden unter der alten Weltbestzeit des Kanadiers Walter Spence.

*

Boxen.

Englischer Polizei-Boxmeister

wurde im Leichtgewicht der Berliner Mietschke, der im Endkampf in London W. Pearce nach Punkten besiegte. Seine Kameraden Hornemann (Mittelgewicht) und Surma (Schwergewicht) wurden dagegen schon im ersten Gefecht ausgeschaltet.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 11. Februar.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

10.00: Eröffnung der Automobil-Ausstellung. — 15.20: Für die Jugend: Tulls Kinder-Olympiade. Hörspiel für Kinder von Hans Marten. — 15.50: Mit dem Eskimo Kallaschak auf Eisbärjagd. — 16.05: Orchesterkonzert. — 18.00: Einer von 80 Millionen. — 18.15: Johannes Brahms. Klaviertrio c-moll op 101. — 18.45: Stimme zum Tag. — 18.55: Die Funk-Stunde teilt mit ... — 19.00: Rede — von Wilhelm Michel: „Keiner weiß, wo er hingehört." — 19.20: Suite aus „Der Rosenkavalier" von Rich. Strauß. — 19.40 — und Antwort. Von Ernst von Salomon und Armin T. Wegner: Hat Michel recht? — 20.00: Ein bunter Abend. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach: Tanzmusik.

Königswusterhausen.

10.10: Schulfunk: Saarland. Ein Heimatbild. — 15.00: Kinderbastelstunde: Unsere Tagebücher. — 15.45: Friedrich Schnack: Legenden. — 16.00: Führertum im Arbeitsdienst. — 16.30: Konzert. — 17.10: Wochenschau. — 18.00: Lieder von Reger und Strauß. 18.30: Programm und Inhalt in der Musik. — 19.00: Aus Frankfurt: „Die Eifel." Hörbericht von Dr. Paul Laven. — 20.00: Aus Berlin: Bunter Abend. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 23.00: Der volkstümliche Schubert. — Anschließend: Berliner Programm.

Handel und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 9. Februar Die freundliche Grundstimmung erhielt sich auch am Donnerstag. Am Anleihemarkt überwogen Kursbesserungen von 1 bis 2 Prozent, denen nur vereinzelt Rückgänge gegenüberstanden. Braubank 4, Reichsbank 3,75, Sächsische Bodencredit 2,5 Prozent fester. Union Diehl 2,5, Holz- und Strohstoff je 2 Prozent gebessert. Färberei Münchberg und Dortmunder Ritter verloren je 3 Prozent, Hamel 2,5, Gebr. Unger 3. Von Anleihen konnten Dresdner Stadtanleihen profitieren; auch Pfandbriefe zeigten weiterhin anziehende Kurse.

Leipziger Börse vom 9. Februar. Bei kleinem Geschäft tendierte die Börse ruhig. Es gewannen Reichsbank und Sachsenboden je 3,5, Schneider 1,5 Prozent. Thür. Gas und Leipz. Riebeck büßten 4 Prozent ein. Die Stimmung für festverzinsliche Werte war freundlich. Neu- und Altbesitz konnten eine Kleinigkeit anziehen, Dresdner Stadt-Goldanleihe gewannen 1 Prozent.

An der Berliner Börse war die Tendenz am Donnerstag nach festerem Beginn unsicher. Die Kurssteigerungen am Rentenmarkt hielten an.

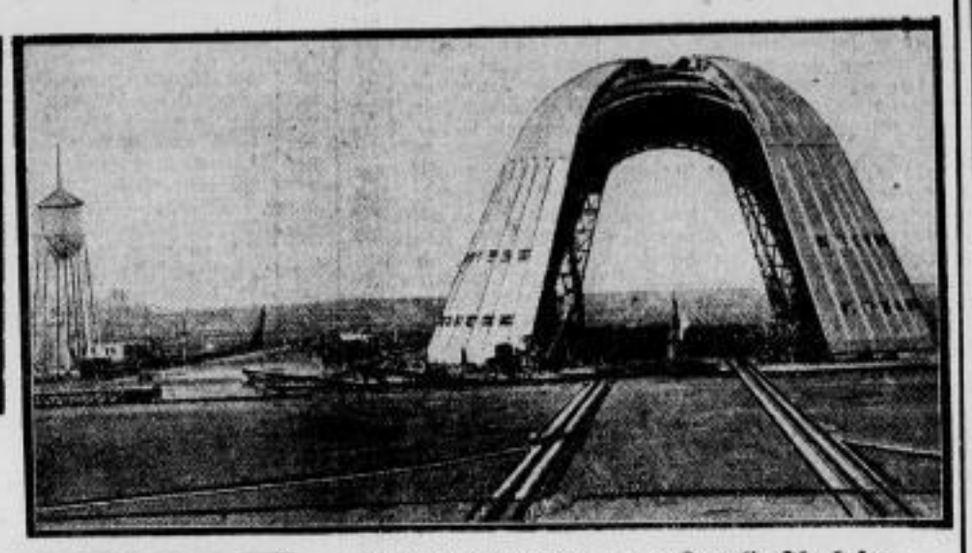
Geschäftliches.

Ueber die Voraussetzungen zu einer tatkräftigen Unterstützung der Volkswirtschaft, die in der Hauptsache auf dem energischen Bestreben der etwa 20 führenden Bausparkassen beruhen, wird am Montag abend in Riesa im Hotel „Kronprinz" Herr Dr. jr. H. Boers in seinem Vortrage über das Thema: Sparen das Kredit schafft! Sparen ohne Risiko! sprechen. Der Genannte ist Mitarbeiter der Deutschen Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft, e. G. m. b. H., Köln, einer der größten Bausparkassen im deutschen Reichsgebiet, die kraft Gesetzes zum Geschäftsbetrieb berechtigt ist. — Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Man beachte die Anzeige in vorl. Tageblatt-Ausgabe.

Wasserstände		9. 2. 33	10. 2. 33
Moldau:	Kamaik	+130	+102
	Modran	+124	+100
Eger:	Laun	+ 94	+ 72
Elbe:	Nimburg	+ 70	+ 55
	Brandeis	+110	+ 78
	Melnik	+209	+176
	Leitmeritz	+210	+176
	Aussig	+272	+232
	Dresden	+113	+ 78
	Riesa	+201	+169

Aus vom Tage in Bild und Wort.

Berlins neuer Stadtkommandant stellt sich der Wachttruppe vor.
Unser Bild berichtet von der Begrüßung der Berliner Wachttruppe durch den neuernannten Stadtkommandanten von Berlin, Oberst von Schaumburg.



Amerika baut einen neuen Zeppelin-Flughafen.
In Sunnyvale (Kalifornien) in der Nähe von San Franzisko baut Amerika einen großen modernen Luftschiffhafen für die Zeppeline der amerikanischen Marine. Die riesige Halle bietet nicht nur Unterbringungsmöglichkeiten für die Luftschiffe selbst, sondern auch für den auf Schienen montierten Haltemast, der auf verschiedene Höhen gestellt werden kann.

Der Kapitän ohne Schiff.
Unsere Aufnahme zeigt Kapitän P. Eikenboom, dessen Küstenpanzerschiff „De Zeven Provincien" von eingeborenen Meuterern entführt wurde.

Deutsche Polizeiboxer in London erfolgreich.
In London wurden die internationalen englischen Polizeiboxmeisterschaften ausgetragen, an denen sich auch die deutschen Polizeiboxer (von links) Mietschke, Surma und Hornemann beteiligten, die sich hier gerade mit einem Londoner Kollegen unterhalten. Mietschke konnte den englischen Meisterschaftstitel in der Leichtgewichtsklasse an sich reißen.

Bilder darunter

Wenn kein Schnee da ist, muß man ihn eben herbeischaffen,
sagte die Rennleitung der Fis-Rennen, der Weltmeisterschaft der Skiläufe in Innsbruck, und stellte Militär und Privatpersonen an, die nun — wie man sieht — den spärlich vorhandenen Schnee auf die Rennstrecke bringen.

Inge Lantschner — beste Läuferin bei den Fis-Rennen.
Bei den Damen konnte sich im Abfahrtslauf der Fis-Rennen die junge Inge Lantschner-Wersin den ersten Platz holen.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[37

„Du kannst Dir nicht vorstellen", schrieb sie in einem ihrer Briefe an ihre Freundin Leni, „zu welch ungewöhnlichen Zeiten die Menschen hier aufstehen und frühstücken. Frau Stetten und ich sind zwar pünktlich um acht Uhr beim Frühstück. Und die halbe Stunde, die ich mit ihr allein am Frühstückstisch verbringen darf, ist so behaglich und schön, daß sie mich immer etwas an unsere Frühstücks-Plauderstunde auf dem lieben Karlshof erinnert. Aber außer uns und dem Personal gibt es keinen Menschen, der sich an eine feste Zeit bindet. Es wird bei uns von zehn bis ein Uhr gefrühstückt. Von eins bis um sechs Uhr Mittag gegessen, und die letzten Abendbrothungrigen erscheinen oft erst um elf Uhr. Wir haben eine Französin, Mademoiselle Felice, hier, die neulich allen Ernstes behauptete, wer früh vor elf Uhr aufstände, der würde bestimmt sterben, bevor er vierzig Jahre alt geworden wäre. Dann haben wir einen alten Engländer, Mister Bansman, der wiederum behauptet, daß man unbedingt einem früheren Ende entgegenginge, wenn man nach fünf Uhr nachmittags noch irgend etwas zu sich nähme. Dementsprechend verlangt er sein Abendbrot um fünf Uhr, wenn einige unserer Gäste gerade zu Mittag kommen. Ich staune, wie Frau Stetten ihr Personal im Zuge hat, daß alles so funktioniert. Und was diese Menschen alles von einem wissen wollen... Neulich verlangte ein kunstbegeisterter Südamerikaner von mir beinah einen Eid darüber, ob Tauber in acht Tagen wieder auftreten würde, und war tief enttäuscht, als ich ihm sagte, daß ich ja kein Prophet und auch nicht der Arzt des berühmten Sängers wäre. Den ganzen Tag schwirrt es von Bestellungen für Billetts Kinokarten reservierte Tische Dazwischen laufen Sprachlehrerinnen herum, Schönheitspflegerinnen — kurzum, es ist ein Betrieb, wie wir ihn uns auf unserem stillen Karlshof nicht haben träumen lassen. Aber Frau Stetten meistert alle diese durcheinandergehenden Anliegen geradezu vorbildlich, und ich bemühe mich, recht viel von ihr zu lernen.

Es scheint auch, als ob sie mit mir nicht unzufrieden wäre. So könnte ich sehr dankbar sein, wenn nicht die Sorge um meinen Bruder Horst mich mehr und mehr bedrückte. Wovon er lebt, weiß ich nicht. Aber daß es nicht gut mit ihm steht, das spüre ich. Immer wieder kommt er und verlangt von mir Summen, die ich nicht im entferntesten aufbringen kann. Selbst das Wenige, was ich ihm gebe, wird mir sehr schwer. Aber es ist wohl so, daß jeder sein Päckchen zu tragen hat. Und ich möchte Dich, liebste Leni, mit meinen Sorgen nicht beschweren."

Lore von Hunius legte die Feder hin und sah gedankenvoll vor sich hin. Wirklich, sie wollte die Freundin mit ihren Sorgen nicht belasten. Es konnte ihr ja auch kein Mensch helfen. Die Angst um Horst drückte schwer auf sie, und das andere, was ihr Herz beschattete, nicht minder hart. Aber es mußte tief in ihr verschlossen bleiben. So bemühte sie sich, immer ein fröhliches Gesicht zu machen und niemandem, auch Leni nicht, ahnen zu lassen, was in ihr vorging. An dem Tage wollte sie endlich einmal einen freien Nachmittag benutzen, um einen tüchtigen Spaziergang zu machen.

Soviel sie auch im Hause zu tun und zu rennen hatte, es fehlte ihr doch die freie Natur, das Wandern in der frischen Luft, wie sie es vom Karlshof her gewohnt war.

So machte sie sich denn nach Verabschiedung von Frau Stetten fertig und schlug den Weg von dem alten Westen nach dem Tiergarten ein. Als sie gerade aus dem Hause trat, fuhr in einer Autodroschke ein Herr an ihr vorüber, der bei ihrem Anblick stutzte und mit den Fingern gegen die Scheiben klopfte.

Lore beachtete das kleine Vorkommnis nicht und ging direkt vor dem haltenden Auto über die Straße, der Cornelisbrücke zu.

Der Chauffeur der Autodroschke hatte gehalten und sah sich nach seinem Fahrgast um:

„Warten Sie einen Augenblick hier", sagte der Herr in fremdartigem Deutsch hastig; „wir fahren gleich weiter."

Dann ging er auf das Haus zu, aus dem Lore von Hunius getreten war, und klopfte an die Portierwohnung.

„Hören Sie", sagte er zu dem Portier, der den Kopf zur Tür herausstreckte, und ließ dabei ein Dreimarkstück in die Hand des diensteifrigen Mannes gleiten, „eben kam hier aus diesem Hause eine junge Dame, zierlich, mit braunen Augen und braunem Haar, in einem braunlichen Mantel. Ich bin mit der Dame zusammen nach Berlin gereist. Sie hat eine kleine Handtasche im Abteil liegengelassen, und ich vermochte sie ihr im Gedränge der Ankommenden nicht wiederzugeben. Können Sie mir vielleicht sagen, wer diese junge Dame war?"

„Eine junge Dame, die eben aus dem Hause gekommen? Das kann nur Fräulein von Hunius gewesen sein, mein Herr!"

„Und wo wohnt Fräulein von Hunius?"

„In der Pension der zweiten Etage, bei Frau Stetten Sie ist dort Empfangsdame. Soll ich ihr etwas bestellen, wenn sie zurückkommt?"

Der Herr schüttelte mit dem Kopfe:

„Danke! Ich werde morgen selbst herankommen, der Dame ihr Eigentum wieder zuzustellen."

Er nickte und ging rasch aus dem Hause, auf das Auto zu, in das er einstieg.

Zwei Tage darauf ließ sich ein Herr bei Frau Stetten melden. Als Frau Stetten in den Salon kam, stand ein Herr in mittleren Jahren, mit weißlichem, etwas verschwommenem Gesicht vor ihr, dessen vorstehende, farblose Augen sie aufmerksam musterten.

„Womit kann ich Ihnen dienen?" fragte Frau Stetten sofort auf französisch, und sah auf die Visitenkarte, die man ihr gebracht und die den Namen Chiro* trug.

SLUB
Wir führen Wissen.

Mordprozeß Kriebel (Dritter Tag).

Am Donnerstag wurde nochmals der Konkursverwalter Knaack über die Buchführung Kriebels vernommen. Er sagte aus, er habe keine Merkmale dafür gefunden, daß Kriebel seine Bücher bewußt unrichtig führte, wie von Frau Kriebel behauptet wurde. Der Zeuge hat in den Büchern keine Einzahlung von 5000 Mark festgestellt, die von Frau Kriebel nach ihren Angaben als Darlehen ihrem Manne gegeben worden seien.

Rechtsanwalt Dr. Fleischhauer bezeichnete die Buchführung Kriebels als unrichtig und führte einige Beispiele dafür an. Der Zeuge blieb aber bei seiner Ansicht, daß die Buchführung im wesentlichen richtig war. Dr. Fleischhauer bemerkte hierzu, daß der Zeuge anscheinend nicht alles sagen wolle. Es trat darauf unvermittelt eine Unterbrechung der Verhandlung ein, deren Grund nicht ersichtlich war.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung spielte bei der Vernehmung des Zeugen Kriminalhauptwachtmeister Hübner die Frage eine Rolle, wann Kriebel das Geschäft auf der Reichsstraße erworben habe. Frau Kriebel behauptete, zum Kauf dieses Geschäfts seien die von ihr gegebenen 5000 M. verwendet worden. Der Zeuge gab an, daß der Kauf des Geschäfts durch Kriebel im Herbst 1926 erfolgt sei und daß von Kriebel 8500 Mark bar bezahlt wurden. Dadurch gewinnt die Behauptung Frau Kriebels über die Hergabe der 5000 M. im Jahre 1926 stark an Wahrscheinlichkeit.

In der Nachmittagsverhandlung wurde eine Reihe weiterer Zeugen gehört, deren Aussagen zumeist ohne besondere Bedeutung waren. Wesentlich war allein die Bekundung der Zeugin Merdas, einer Schwester des Angeklagten Nowicki, die aussagte, daß der Kaufmann Kriebel ihre Schwester, eine Frau Binder, die ein Büro für Wohnungsvermittlungen betrieb, gekannt, mit ihr in geschäftlichen Beziehungen gestanden habe und auch in deren in der Prager Straße gelegenen Büro gewesen sei. Diese Aussage ist von Bedeutung, weil der angeblich von den beiden Angeklagten gefälschte Brief unzweifelhaft auf einer Schreibmaschine geschrieben ist, die im Büro der Frau Binder beschlagnahmt worden ist. Frau Binder hat vor Gericht die Aussage verweigert, aber die Zeugin Merdas mußte die Möglichkeit, daß jener Brief in dem Büro tatsächlich von Kriebel selbst oder in seinem Einverständnis geschrieben worden ist, offen lassen. Bei dem angeblich gefälschten Brief handelt es sich bekanntlich um ein Schriftstück, in dem Kriebel zum Ausdruck bringt, daß Darlehensforderungen zweiter Personen gegen ihn nicht beständen und die mit diesen Personen abgeschlossenen Verträge Scheinverträge seien. Die Zeugin Merdas blieb als Schwester des Angeklagten Nowicki unvereidigt.

Die Verhandlung wurde heute Freitag früh fortgesetzt.

Die Preisrätsel-Falle.

vdz. Berlin. Was ist das? Es hat vier Beine, einen Schwanz und macht wauwau!

— Ein Hund!

— Ach, Sie kannten das Rätsel wohl schon?

Mit Preisrätseln von ähnlicher „Schwierigkeit" haben die zwölf Angeklagten, die sich jetzt vor einer Sonderstrafkammer des Berliner Landgerichts 1 zu verantworten haben, viele tausend Menschen im ganzen Reiche um ihr Geld gebracht. Seit mehr als zehn Jahren sind die Staatsanwaltschaften von Berlin, Hannover und Magdeburg schon auf der Jagd nach den Preisrätselschwindlern, die mit dem Versprechen wertvoller Preise für die Lösung kinderleichter Rätsel Opfer für ihre betrügerischen Geschäfte suchen und finden. Die Unternehmer waren schwer zu fassen, weil sie im kritischen Moment immer das Geschäft auflösten und mit dem großen Adressenmaterial der alten eine neue Firma mit neuen Strohmännern gründeten. In den Angeklagten, gegen die jetzt der Betrugsprozeß unter dem Rubrum „Försterling und Genossen" verhandelt wird, glaubt die Staatsanwaltschaft die Häupter des Unternehmens gefaßt zu haben.

Der Betrieb ging in der Weise vor sich, daß an Millionen von Menschen ein Prospekt verschickt wurde, in dem die „Werbezentrale für neuzeitliche Raumkunst" sich verpflichtete, zur Einführung ihrer Artikel den Lösern der im Prospekt enthaltenen Preisaufgabe wertvolle Preise, Uhren, Motorräder, Photo-, Radio-Apparate zu übersenden. Das Preisrätsel lautete beispielsweise: „Ohne Fl . . ß kein Pr . . s!" An Stelle der fehlenden Buchstaben ei waren Eier eingezeichnet. Dieses Preisrätsel wurde natürlich auch von geistig Minderbemittelten gelöst und auf diese hatte die Firma gerade gerechnet. Nach der Einsendung der Lösung mit Rückporto erhielten die Leute einen Brief, in dem sie als Sieger beglückwünscht wurden. Die Preisverteilung werde demnächst erfolgen. Schon jetzt aber habe die Firma für den Einsender eine freudige Ueberraschung. Er solle als prächtigen Heimschmuck eine 1,70 Meter hohe eichenbraune Uhr erhalten und brauche nur 10 Mark für die Verpackungs- und Transportkosten einzusenden. Für die 10 Mark erhielt der Einsender dann ein braun gebeiztes Brettergestell, das tatsächlich 1,70 Meter hoch war und eine kleine Küchenuhr trug, wie sie überall für eine Mark zu haben sind. Auf Beschwerden wurde geantwortet, man habe ja keine Standuhr, sondern nur eine 1,70 Meter hohe Uhr versprochen. Der Beschwerdeführer möge nachmessen, das Uhrgestell sei tatsächlich so hoch.

Anderen Rätsellösern wurde geschrieben, sie könnten gegen Einsendung von 12 Mark Spesen einen ausgezeichneten Radio-Apparat bekommen. War der Betrag eingegangen, dann wurde höflich angefragt, ob man nicht auch die zum Empfang notwendigen Röhren haben wolle. Sie würden nach Einsendung von 17 Mark gleich sachgemäß eingesetzt werden. Für die 29 Mark erhielt der Einsender aber noch immer keinen fertigen Apparat. Er mußte für den Lautsprecher weitere 25 Mark opfern, um dann ein ganz minderwertiges Radiogerät zu bekommen, Ausschußware, die in normalen Geschäften weit billiger zu haben ist.

Noch gröber war die Täuschung derjenigen, denen man „feinstes Damastmache mit Kopenhagener Porzellanmuster" versprochen hatte. Die verheißungsvolle Ankündigung wurde durch die Uebersendung von — Papierservietten erfüllt. In vielen Fällen blieben die Einsender von „Transportspesen" ganz ohne Antwort. Die Firma hatte sich inzwischen aufgelöst, um bald unter anderem Namen den alten Schwindel zu beginnen. Unter den vielen Geschädigten, die als Zeugen in dem auf mehrere Wochen berechneten Prozeß vernommen werden, befinden sich auch solche, die zwei- oder dreimal hintereinander auf die wechselnden Firmen der Preisrätsel-Falle hineingefallen sind.

Gerichtssaal

Das Urteil zum Schwarzenberger Raubüberfall

In dem Prozeß gegen die Räuber, die am 30. September vorigen Jahres die Kassenboten der Schwarzenberger Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt überfallen und 39 000 RM erbeutet hatten, fällte die Zweite Strafkammer des Landgerichts Chemnitz folgendes Urteil: Der Angeklagte Ernst Endt wird wegen schweren Raubes als Anstifter zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, sein Bruder Alfred Endt wegen schweren Raubes zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, sein Beruder Emil Endt wegen Beihilfe zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Von den die Tat ausführenden Angeklagten wurde Leibelt wegen schweren Raubes in Tateinheit mit Waffenmißbrauch, schwerem Diebstahl und gefährlicher Körperverletzung zu drei Jahren einem Monat Gefängnis, Sacher wegen schweren Raubes und schweren Diebstahls zu zwei Jahren einem Monat Gefängnis, Günther wegen schweren Raubes in Tateinheit mit Waffenmißbrauch und schwerem Diebstahl zu drei Jahren einem Monat Gefängnis und Hoyer wegen schweren Raubes in Tateinheit mit Waffenmißbrauch und schwerem Diebstahl zu zwei Jahren einem Monat Gefängnis verurteilt. Alfred und Emil Endt wird die Untersuchungshaft angerechnet, ebenso den übrigen Angeklagten mit Ausnahme des Anstifters Ernst Endt.

Riesenbestechungen bei einem Zollamt.

Ueber 2 Millionen Mark Geldstrafen und 6 Jahre Zuchthaus verhängt.

* Frankfurt a. M. Vor der Strafkammer ist ein seit Wochen größtenteils unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführter Prozeß zu Ende gegangen, der gegen einen Kaffeegroßhändler, einen früheren Autovertreter, den Expedienten einer Speditionsfirma, einen ehemaligen Eisenbahnladeschaffner und sechs Zollbeamte geführt wurde, die teils aktiv, teils passiv an Durchstechereien auf dem Zollamt Hauptgüterbahnhof in Frankfurt a. M. beteiligt waren. Wie sich in der Verhandlung ergab, haben die Beamten körbeweise Lebensmittel nach Hause geschafft, die ihnen für die Anfertigung falscher Wiegescheine und Zolldeklarationen gegeben worden sind. Außerdem haben sie sich in Wirtschaften freihalten lassen und in vereinzelten Fällen auch gar Geld oder größere Darlehen empfangen, die nie zurückgezahlt worden sind. Die hinterzogenen Zollbeträge machen über 150000 Mark aus. Gegen 26 Beamte ist noch im Laufe dieses Verfahrens das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. In der Urteilsbegründung heißt es, daß die Bechungen bis in die Kreise der leitenden Aufsichtsbeamten gereicht haben. Insgesamt wurden vom Gericht wegen fortgesetzter gewinnsüchtiger Falschbescheinigung, Zollhinterziehung und Bestechung sechs Jahre vier Monate Zuchthaus und acht Monate Gefängnis und für Wertersatz Vollstrafen und eingezogene Bestechungsgelder 2 264 531 RM. Geldstrafen verhängt. Einer der Angeklagten wurde amnestiert, gegen einen anderen ist das Verfahren abgetrennt worden und einer wurde freigesprochen.

Depressionskrank?

Meine bewährte Medizin ist die Insertion im Riesaer Tageblatt!

Der Großkaufmann J. Sverdrup Engelschion in Oslo, der um seine Erfolge oft beneidet worden ist, äußerte sich einmal: „Die Medizin, die ich empfehlen will, schlechte Zeiten zu überwinden, ist: „Systematische Reklame in der guten Tageszeitung!"
Mit dem Riesaer Tageblatt ist jedem Geschäftsmann ein gutes Mittel an die Hand gegeben, der Oeffentlichkeit wirksam sagen zu können, was er zu verkaufen wünscht. Das Publikum erwartet von seiner Zeitung, daß sie ihm brauchbare Angebote vermittelt!

Ueberfall auf einen Zeitungsverlag

Im Zeitungsverlag von Aufsenberg im Westen Berlins erschienen Donnerstagnachmittag vier Männer, die die Angestellten mit Revolvern bedrohten und die Räume nach den beiden dort tätigen Redakteuren durchsuchten, die nicht anwesend waren. Beim Verlassen der Geschäftsräume brachte die Bande einen Feuerwerkskörper zur Entzündung, durch den allerdings kein Schaden entstanden ist. Fluchtartig verließen die Burschen dann das Haus und konnten in einem auf der Straße bereitstehenden Kraftwagen entkommen. Auf einen Mann, der sie verfolgte, gaben sie zwei Schüsse ab, die aber niemand verletzten.

Schwerer Autounfall bei Nizza.

X Nizza. Auf der Strecke nach Eze ist am Donnerstag ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen bei der Ausfahrt aus einem Tunnel in einer Kurve abgeglitten und die 50 Meter hohe Böschung hinuntergestürzt. Zwei der Insassen waren auf der Stelle tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

Wieder ein leichter Erdstoß in Rastatt.

* Rastatt. Am Donnerstag nachmittag kurz vor 5 Uhr wurde in Rastatt erneut ein leichter Erdstoß verspürt, der aber nirgends Schaden angerichtet hat. Auch die Apparate des geodätischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe haben den Erdstoß verzeichnet. Da die Bewegung im Erdinnern nur sehr langsam zum Stillstand kommt, ist mit Nachläufern bei solch heftigen Erschütterungen, wie es diejenigen am Mittwoch vormittag waren, immer zu rechnen.

Schütze Dich, nimm täglich **Grippe „Krügerol"** Katarrh-Bonbons mit antiseptisch wirk. Zusatz
Nur echt mit grünem Streifen und im Orange-Beutel

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[38

„Haben Sie für einige Wochen zwei gute Zimmer, Madame?" fragte der Herr. „Ich habe bis jetzt in einem großen Hotel gewohnt. Es ist mir aber zu viel Unruhe dort. Und so möchte ich für den Rest meines Aufenthalts lieber eine Pension wählen."

Frau Stetten nickte. Es traf sich gut. Gerade gestern hatte ein schwedischer Gelehrter, der an die Universität Upsala zurückgegangen, seine beiden Zimmer aufgegeben. Wenn Mister Chirot sich diese beiden Zimmer ansehen wollte, sie lägen vorn am Korridor und wären besonders groß und elegant ausgestattet.

Der Franzose nickte zustimmend, und Frau Stetten klingelte.

„Rufen Sie, bitte, Fräulein von Hunius", sagte sie zu dem Stubenmädchen. „Sie möchte Mister Chirot die Zimmer zeigen, die Professor Sjönberg innegehabt. — Sie müssen mich jetzt entschuldigen, Mister Chirot", sagte sie aufstehend. „Ich habe ein paar jungen Engländerinnen versprochen, sie zum Tanztee ins ‚Adlon' zu begleiten. Meine Hausdame wird Ihnen alle gewünschten Auskünfte geben."

Achtzehntes Kapitel.

Im gleichen Augenblick öffnete sich schon die Tür, und Lore trat ein:

„Liebes Kind, zeigen Sie bitte Mister Chirot die zwei Zimmer 1 und 1a. Falls Sie ihm zusagen, wissen Sie ja über die Bedingungen Bescheid."

Damit nickte Frau Stetten Lore zu und ging, mit einem freundlichen Kopfnicken gegen den Franzosen, hinaus.

Lore von Hunius hatte den Gast im ersten Augenblick nicht erkannt, denn die große, gelbe Stehlampe in der Ecke verbreitete nur ein gedämpftes Licht.

„Bitte!" sagte sie und machte eine einladende Bewegung zur Tür hin.

Der Herr folgte mit einer Verneigung, ohne ein Zeichen des Erkennens zu geben. Als Lore aber das helle Deckenlicht im Korridor einschaltete, erschrak sie.

Mister Chirot war der Herr, mit dem sie die Reise aus Süddeutschland hierher nach Berlin gemacht hatte. Ein Rot stieg in ihre Stirn. Sie wollte etwas sagen, aber Chirot kam ihr zuvor:

„Welch ein unerwartetes Zusammentreffen, gnädiges Fräulein", sagte er nunmehr in ziemlich einwandfreiem Deutsch. „Ich ahnte nicht, als ich diese Pension hier aufsuchte, daß ich die große Freude haben würde, Sie wiederzusehen."

„Bitte!" erwiderte Lore steif, und öffnete die Tür zu dem großen, behaglichen Wohnraum, den der schwedische Professor bisher innegehabt hatte. Sie blieb an der Tür stehen. Um nichts in der Welt wäre sie imstande gewesen, wie sie es sonst bei anderen Gästen tat, in das Zimmer hineinzugehen.

„Wenn Sie sich umsehen wollen", sagte sie. „Nebenan ist das Schlafzimmer. Ich darf hier im Korridor warten, um zu erfahren, ob die Zimmer Ihnen zusagen."

Mister Chirot sah nur flüchtig in die beiden Räume. Dann nickte er zufrieden:

„Jawohl! Es sagt mir hier zu!" sagte er und legte eine eigentümliche Betonung in seine Worte, während er Lore unverwandt ansah. „Ich nehme die beiden Räume."

„Dann werde ich dem Hausmädchen Bescheid sagen, daß sie Ihnen die Zimmer sofort zurechtmacht", sagte Lore. Und ohne ein weiteres Wort abzuwarten, schloß sie energisch die Tür vom Korridor zwischen sich und dem Franzosen.

* * *

Nach zwei Stunden war Chirot schon vollständig in seinen Zimmern eingerichtet und entnahm die letzten Sachen einem großen Schrankkoffer. Dann stellte er seine kleine Reiseschreibmaschine auf und schrieb einen Brief an Monsieur Chirot, Internationale Filmagentur, Paris:

Mein lieber Andree!

Unsere Geschäfte laufen gut. Ich habe einen Monopolvertrag mit verschiedenen großen, deutschen Firmen abgeschlossen, die ausschließlich unsere — Filme... übernehmen werden. Ich hoffe, daß wir damit der Deutsch-Südamerikanischen Filmkorporation den Wind aus den Segeln genommen haben. Die Stars, die wir haben, scheinen mir mindestens so gut wie das, was Sayton und Breittner sich gesichert haben. Einzig und allein das Südamerikageschäft gefällt mir nicht. Unsere kleine Jeannette scheint mir für die Rolle der Louison nicht geeignet. Viel zu wurmstichig für die Anfangsszenen. Man wird ihr die Unschuld und Naivität nicht glauben. Aber ich habe auf meiner Reise eine kleine Deutsche entdeckt. Ich sage Dir: zum Küssen. Das genaue Double Jeanettes, nur mit jener unzerstörten Reinheit, die die kleine Kokotte Jeannette nur vortäuschen kann. Sie wäre eine ideale Besetzung für die Rolle der Louison in den ersten Akten, vorausgesetzt, daß sie sich so gut photographiert, wie sie aussieht, und spielen kann. Ich habe sie hier aufgestöbert und hoffe, daß sie meinen Vorschlägen zugänglich sein wird. Es ist im übrigen ein so schönes Weib, daß sie für mich auch in anderer Weise in Frage käme. Aber Du weißt, wie vorsichtig wir sein müssen, und daß es außer den Zensurskandalen, die wir mit unserem Film für Südamerika schon hatten, nicht noch andere Skandale geben darf. Sollte es mit dieser Kleinen, von deren schauspielerischen Fähigkeiten ich ja, wie gesagt, noch nichts weiß, nichts werden, so müßten wir wohl oder übel Jeannette Mornier für beide Rollen nehmen. Vielleicht aber könnte man die kleine Deutsche bekommen und Jeannette nur als Double in den südamerikanischen Varietészenen auftreten lassen. Nun, wir werden sehen. Dein Bruder Gaston Chirot.

(Fortsetzung folgt.)